Chr. Kolbmann anf

14
WA
1686

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-657895-p0001-5

B. n. 820.

Bibliothek

Rechtgläubiger Evangelischen Fürsten/ und aller wahren Kinder Gottes unsterblicher Ehren-Ruhm auff Erden/ und unverwelckliche Lebens-Kron im Himmel/

In einem Christlichen Leich-Sermon/

Als

Der Weiland Durchleuchtigste Fürst und HErr/

Hr. Joachim Ernst/

Erbe zu Norwegen/ Hertzog zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Graff zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc.

Nach außgestandener kurtzen Leibes-Schwachheit den 5. Oct. verwichenen Jahrs auff Seiner Fürstl. Residentz zu Plön/ nach dem Ihre Fürstl. Durchl. dero Christliches und Ruhm-würdiges Leben auff 76. Jahr 5 Wochen und 3 Tage gebracht/ in dem HErrn sanfft und selig entschlaffen/ und den 9. Januar. dieses Jahrs in der Fürstl. Schloß-Kirchen daselbst mit Christ-Fürstl. Ceremonien beerdiget worden/

Aus GOttes Wort fürgestellet/ und nunmehr zum Druck gegeben/

Von

Christian Hoffmann/ Fürstl. Schleßwig-Holsteinischen Hoff-Prediger daselbst.

Ratzeburg
auff dem Dohm/ druckts Niclas Nissen/
Im Jahr 1672.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-657895-p0005-7

UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

14 WA 1686

2148

Der Durchleuchtigsten Fürstinn und Frauen/

Frauen

Dorotheæ Augustæ/

Gebohrnen und verwittibten Hertzoginn zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Gräfinn zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc.

Meiner gnädigsten Frauen/ ꝛc.

Wie auch

Denen Durchleuchtigsten Fürsten und Herren/

Herren

Johann Adolffen/
Augusto/
Joachim Ernsten/
Bernharden/

Gebrüdern/ und allerseits Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc.

Meinen gnädigsten Fürsten und Herren/

Und dann

Denen Durchleuchtigsten Fürstinnen und respectivè Frauen und Fräulinnen/

Fr. Sophien Leonoren/ vermählten Gräfin zu Hohenlohe und Gleichen/ ꝛc.
Fräulein Ernestinen/ und
Fräulein Agnes Hedwig/

Geschwistern/ allerseits Hertzoginnen zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Gräfinnen zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc. Meinen gnädigsten *respectivè* Frauen und Fräulinnen/ ꝛc.

Wündsche in unterthänigstem Mitleiden und aus schüldigster demüthigster Liebe und Treue von dem getreuen grundgütigen Gott/ dem Gotte alles Trostes/ reiche Gnade/ Trost/ Gedult und Hoffnung/ auch friedliche gesegnete Regierung/ Gesundheit/ Leben und Segen an Leib und an der Seele/ durch Christum Jesum/ in Krafft des H. Geistes/ Amen!

Durchleuchtigste gnädigste Fürstinne
und Frau/ ꝛc.
Durchleuchtigste/ gnädigste Fürsten
und Herren/ ꝛc.
Durchleuchtigste/ gnädigste Fürstinnen und respective Frau und Fräulinnen/ ꝛc.

Alzuwahr leider ist/ was der Christliche Poet dort saget:

Non dolor est major, quàm cùm violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

Auff Erden ist kein gröſſer Schmertzen/
Als wann GOtt trennet treue Hertzen.
Sintemahl auch die vernünfftige Heyden solches

ches schmertzlich und wehe empfunden / wann ihnen durch den Todt eine liebe Person entrissen worden / und sich darüber gantz nicht trösten können. Aber dieses sind Heyden gewesen / welche die fröliche Hoffnung des andern und ewigen Lebens nicht gehabt. Mit uns Christen hat es eine andere Beschaffenheit. Nachdemmahl wir / GOtt Lob / wissen / daß der lieben Unserigen abgeschiedene Seelen in GOTTes Hand sind / da sie keine Qual mehr berühret / und daß der todtsverblichene Leib / welcher hier in die Erde verscharret wird / ruhe von aller seiner Arbeit / und an jenem grossen Tage unverweßlich und clarificirt wieder aufferstehen / mit der Seelen wieder vereiniget / und sampt deroselbē in ewiger Freude und Seligkeit neben uns in ewig unzertrennter Liebe und Freundschafft leben werde. Dahero wann die lieben Un-

serigen durch den zeitlichen Todt nach Gottes Willen uns entzogen werden/ soll diese Hoffnung unsers Hertzens Trost und kräfftige Erquickung seyn/ wie dessen in der Schrifft viel heilige Personen uns zu einem Folg-Exempel dienen/ als die sich wol zu bescheiden gewust/ daß der lieben Ihrigen Abschied aus dieser Welt nicht sey ein gäntzlicher Abschied oder Untergang/ sondern nur ein Vorantritt in das ewige Leben/ und eine Erlösung von dieses mühseligen Lebens Jammer und stetem Trübsahl. Weil dann der allerhöchste GOtt/ nach seinem unerforschlichen Rath und Willen E. Fürstl. Durchleuchtigkeiten allerseits deßfalls auch ein hartes erzeiget/ und Sie von dero hochgeliebten Herrn und Ehegemahl auch gnädigen Herrn Vater getrennet/ so zweifle gantz nicht/ E. Fürstl. Durchleuchtigkeiten dero wolbekantem guten

Chri-

Christenthum nach sich obiger Ursachen halber Christlich begreiffen / die übermässige Trauer mindern / und dem Willen Gottes sich gedültig untergeben werden. Wie ich dann den frommen barmhertzigen GOtt inbrünstig bitte und anruffe / daß er Euer Fürstl. Durchleucht. Christliche Hertzen mit kräfftigen Trosterquicken / die so tieff geschlagene Wunde durch seine väterliche Gnaden-Hand wieder heilen / und diese Trauer uñ Sorge in viel tausend Freude und Segen wiederümb wendē und verkehren wolle. Danebē wil zu Euer Fürstl. Durchleuchtigkeiten gnädigsten Händen den Leich-Sermon / wie er damahls bey meiner Leibs-Schwachheit / grosser Gemüths-Bestürtzung und Hertzens-Traurigkeit hat können gehalten werden / in Unterthänigkeit überliefern / mit nochmahligem hertzlichen Wunsch / daß GOtt hinfüro E. Fürstl.

Durchl.

Durchleuchtigkeiten / benebenst allen de-
ro hohen Angehörigen bey beständiger
Gesundheit und allem Fürstl. Wolstand
an Seel und Leib erhalten / und sie in sei-
ne väterliche treueste Vorsorge ihm befoh-
len lassen seyn möge! Welches noch-
mahls von gantzem Hertzen wündschet

E. Fürstl. D. D. D. D. D. D. D. Durchl.

Unterthänigster Diener und
getreuer Vorbitter bey
GOtt

Christian Hoffmann.

Das

Proëmium.

Das walt der himlische Trost- und Lebens-Herr Christus JEsus / sampt GOtt dem Vater und heiligem Geiste / hochgelobet in Ewigkeit / Amen! Amen!

ACh- und Weheschreige / hochgeliebte / allerseits Leid-tragende / und zum Theil hochbetrübte Traur-Hertzen / Ach / die Krone unsers Haupts ist abgefallen / O wehe / daß wir so gesündiget habē! also hertzlich / also kläglich / und also schmertzlich hat weiland zu seiner Zeit wehklagen und erseufftzen müssen / über den tödtlichen Hintritt des damahlichen Fürsten und Regenten in Israel / nemlich des frommen Gottesfürchtigen Königs Josiæ / der theure Prophet Jeremias / Thren. 5. v. 16. In welchem geistreichen / hertz-beweglichen Trauer- und Klag-Sprüchlein er dann gleichsam anzeiget und zu verstehen geben will / was massen omnia desiderabilia, alle Lust / Freude und Wolfahrt des gantzen Landes zugleich auffgehöret / da die theure Fürstliche Regenten-Krone von ihrem

Häupte abgefallen. Schön hatte zwar GOtt der HErr die Kinder Israel gekrönet und gezieret im geistlichen Stande mit seinem heiligen Gesetz / Wort und Gebot / welches da seyn könte **ihres Hertzens Freude und Trost**/ Jer. 15. v. 16. Schön hatte er siegekröhnet/und offtemahl geschmücket und gezieret im weltlichen Regier-Stande mit frommen gottsfürchtigen Regenten: sintemahl **das Regiment auff Erden stehet in Gottes Händen / der giebet zu Zeiten einen** frommen Fürsten und **tüchtigen Regenten /** Sir. 10. v. 4. Schön hatte er sie gekröhnet und gezieret im Haus-Stande / und sie mit allen Wolthaten gleichsam überschüttet/daß sie keine Mangel hatten an irgend einer Gute. Allein da ihre Fürstl. Regiments-Krohne von ihrem Häupte abgefallen war / da höret auch zugleich auff alle Lust / Freude und Ergetzlichkeit des gantzen Landes. So / daß der heilige Prophet Jeremias seufftzen und klagen muste: Ah cecidit corona capitis nostri! **Unsers Hertzens Freude hat nun ein Ende / unser Reigen ist in Weheklagen verkehret.** Die Krohne unsers Häupts ist abgefallen / O wehe / daß wir so gesündiget haben/Thren. 5. v. 15. 16. Ach! geliebte und zum Theil hochbetrübte Christ-Fürstl. Traur-Hertzen/ach! was ist Uns wiederfahren hier an diesem Orte/ auff diesem Fürstl. Residentz-Hause/nemlich am 5. Octobr. des abgewichenen 1671. Jahrs. Ach ist nicht damahls auch eine schöne theure Krohne von unser aller Häupte abgefallen / und **der Gesalbte des HErrn / der unser Trost war/ und unter dessen Schatte wir** noch lange gedachten zu leben / Thren. 4. v. 20. ist nun dahin / als wäre er nie hie gewesen. Ach wehe Uns/ daß wir so schwerlich gesündiget / und GOTT im Himmel so hoch erzürnet haben! Die theute edle Krohne aber / welche nunmehro von unser aller Häupte ist abgefallen/und darüber wir heute bey dieser Fürstl. Leich-Procession so hertzlich/ schmertzlich

Ach und Wehe klagen müssen/ und deßwegen uns die Thränen so hefftig über die Backen lauffen/ und das Hertz im Leibe davon wehe thut/ ist der weyland Durchleuchtigste Fürst und Herr/ Herr **Joachim Ernst**/ Erbe zu Norwegen/ Hertzog zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Grafe zu Oldenburg und Delmenhorst/ unser weyland gnädigster Fürst und theurer Landes-Vater; Ach wahrlich eine schöne theure **Fürsten-Krohne**/ eine werthe hochheilsame **Landes-Krohne**/ ja einer von den ältesten Edelgesteinen aus des H. Röm. Reichs Krohne/ welcher bißhero **als ein Rubin in feinem Golde geleuchtet**/ Sir. 32. v. 7. Ach siehe/ der ist nun dahin von unser aller Häupte abgefallen/ und ist gegangen den Weg aller Welt/ als wäre er nie hie gewesen. O Wehe uns/ daß wir so schwerlich gesündiget haben! Nachdemmahln Ihre Fürstl. Durchl. gottseliges Andenckens freylich gewesen Ihrer Fürstl. Durchl. unser gnädigsten Fürstinn und Landes-Mutter als nunmehro hochbetrübten Frau Wittben **Häupt- und hertz-hochgeliebte Ehe-Krohne**. Gewesen seynd Ihre Fürstl. Durchl. Christmilder Gedächtniß dero Fürstl. junger Herrschafft **hoch-werthe hertz-väterliche Ehren-Krohne**. Gewesen seynd Ihre Hochsel. Fürstl Durchl. uns armen Predigern und Gottes-Dienern eine **reine Evangelische Kirchen-Krohne** der ungeänderten Augspurgischē Confession. Gewesen sind Sie allen hohen und niedrigen Fürstl. Bedienten auch aller gehorsamen Unterthanen eine **friedsame hoch-gesegnete Landes-Krohne**. Ja gewesen sind Sie vieler tausend betrübter armen Wittben und Wäisen/ verjagten Exulanten/ krancken und verlassenen elenden Hertzen **hochgewündscheter Schutz/ Schirm und Gnaden-Krohne**/ als unter dero Schutz und Schirm sie und wir nechst GOtt konten ein gar geruhsam und stilles

Leben führen in aller Gottseligkeit ung Ehrbarkeit. Nun siehe / diese hochwertheste Fürsten-Krohne / diese so theure hertz-hochgeliebte Häupt-uñ Ehe-Krohne/diese viel-getreue/ sorgfältige/ hertz-väterliche Ehren-Krohne/ diese schöne reine Evangelische Kirchen-Krohne ; ja diese hoch-gesegnete friedreiche Landes-und Gnaden-Krohne ist nunmehro auff einmahl von unser aller Häupte abgefallen/ und lieget anjetzo der entseelte Hochfürstl. Cörper/ das Wohnhaus so vieler löblichen hohen Fürstl. Tugenden/ da vor unser aller Augen in diesem engen Sarge verschlossen. Ach Wehe derentwegen uns/ daß wir so schwerlich gesündiget / und GOtt im Himel so hoch beleidiget und erzürnet haben ! daß diese theure hochwerrheste Fürsten-und Landes-Krohne nunmehro ist von unser aller Häupte abgefallen ! Ach / daß wir Wassers gnug hätten in unserm Häupte / und unsere Augen Thränen-Quellen wären/ daß wir Tag und Nacht beweinen könten unsere schwere Sünde und Missethat/ die Gott im Himmel so sehr erzürnet hat/ daß diese Fürstl. Landes-und Ehren-Krohne ist von unser aller Häupte abgefallen ! Nachdemmahln wir nunmehro fast Tag und Nacht beweinen und beseufftzen müssen / als ein trauriges einsahmes Turteltäubelein/ das seinen Gatten verlohren hat / Ihre Hochfürstl. Durchl. Unsere gnädigste Fürstinn und Landes-Mutter/ Ihre gehabte **Fürstliche hochgeliebte Häupt-und Ehe-Krohne**/ und heute mit Ach und Weh Ihrem hochgeliebten Fürsten und Ehegemahl zum traurigen Grabe nachfolget / allwo Sie Ihr halbes und liebstes Theil Ihres Hertzen in die finstere Grufft und Todes-Kammer beysetzen siehet/ dahero Sie freylich anjetzo in dero hochbetrübtem Leidtragendem Hertzen bey dero tieffsten Sorge und Trauer ohne Zweifel ächtzet/ seufftzet und saget:

Ade/

Ade/Ade/O Welt/Ade/
In dir hab ich kein Freude mehr/
In dir find ich kein Rast noch Ruh/
Man drückt mir denn die Augen zu.

Denn der Todt hat mich in meinen hohen Jahren zu einer betrübten Fürstl. Witben gemacht/

Ich seufftz und ächtze Tag und Nacht/
Für Trauren schier ich gar verschmacht/
Bin btrübet übr die massen.

Nun beweinen und bejammern unsere Durchl. Printzen und Princeßinnen Ihre theure **Fürst-väterliche Ehren-Krohne**/die bißhero so wol für Sie zugesehen und so getreulich vor Sie gesorget/ und sagen mit der betrübten Tochter Zion: Ach/**wir sind Wäysen/und haben keinen Vater** mehr auff Erden/ und unsere Frau Mutter ist in dero hohen Jahren zu einer **Witben** worden/Thren. 5. v. 3. Nunmehro müssen wir arme Prediger und Gottes-Diener ächtzen und bitterlich weinen wegen Verlust unserer reinen **Evangelischen Kirchen-Krohne**/ weil uns die **Sonne gleichsam am Mittage ist untergangen**/ Amos 8. v. 9. dahero **ist unser Hertz betrübet**/ **und unsere Augen sind finster worden**/ Thren. 5. v. 17. weil alles in Schwartz bekleidet und traurig vor unsern Augen stehet. Alle hohe und niedrige Bedienten/ ja alle gehorsame Untersassen dieses Landes/die es mit GOTT und ihrer Obrigkeit treulich meynen/wie denn auch viel tausend andere arme bedrängte und verlassene Hertzen beweinen und beklagen heute Ihre hochheilsame **Gnaden- und Landes-Krohne**/und seufftzen mit Jeremia: **Ach HERR/unsere Missethaten haben zwar verdienet/aber hilff doch üm deines Nahmens**

willen / deñ du bist der Trost Israel und unser Noth-helffer / verlaß uns nicht / Jer. 14. v. 7. 8. 9. Dahero ich gestehe / daß ich niemahls trauriger auff diese Cantzel gegangen bin / als eben heute diesen Tag / und mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs / Psal. 22. v. 15. Weil

Jammer uns hat gantz ümbgeben /
Leiden uns hat angethan /
Trauren nun ist unser Leben /
Sorge uns führt auff den Plan /
Gott auch uns hat sehr verlassen /
Daß wir können Trost nicht fassen /
Hier auff dieser Unglücks-Bahn.

Weiln es aber mit Seufftzen / Lamentiren / Weinen und Ächtzen allein nicht außgerichtet ist; sintemahl wir getauffte und von GOtt dem H. Geiste wiedergebohrne Christen in so hohen Trauer- und Todes-fällen nicht allzu traurig und kleinmüthig seyn sollen / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben von der frölichen Auffer stehung aller selig verstorbenen Kinder GOttes / in Betrachtung / daß auch Ihre Hochfürstl. Durchl. dero Fürstlichen unsterblichen Seelen nach allbereit erlanget und überkommen haben die schöne / unverwelckliche / himmlische Freuden- und Ehren-Krohne in der triumphirenden Kirchen Gottes im Himmel / da die hoch-theure Fürsten-Seele nun schon lebet in Freude und Wonne / ein Ende hat all ihr Leid / und leuchtet viel heller als die Soñe / dort in der Ewigkeit: Als sind wir anitzo im Nahmen GOttes durch Erleuchtuug des heiligen Geistes in dieser Fürstl. Schloß-Kirchē / als im Hause des HErrn / mit einander versamlet / und bey gegenwärtiger Fürstl. Leich-Procession

cession zusamen kommen/den Fürstl. entseelten Cörper in dero Fürstl. Schlaff- und Ruhe-Kammer zu begleiten/ da er durch GOttes und der H. Engel Bewahrsam schlaffen wird gantz mit Frieden/und ruhen biß an den lieben jüngstē Tag/erwecket zur ewigen Freude und Wonne. Damit wir aber bey dieser Hochfürstl. Leichbegängniß und Versammlung ohne Lehre/Rath und Trost aus GOttes H. geoffenbahrtem Wort nicht mögen von einander gehen; als ist mir unwürdigen Diener GOttes gnädigst anbefohlen worden/ aus dem schönen güldenen Apostolischen Lehr- und Trost-Sprüchlein zun Römern 14. v. 8. **Unser keiner lebt ihm selber/und keiner stirbt ihm selber**/ ꝛc. als an welchem güldenen Lehr-und Trost-Sprüchlein bey dero Lebens-Zeiten Ihr Hochfürstl. Durchl. ihre sonderbahre Lust und Hertzens-Vergnügung gehabt/eine kurtze Traur- und Leichbegängniß-Predigt an dieser heiligen Stete abzulegen. Auff daß nun solche unsere Christliche Intention und gottseliges Vorhaben gereichen möge dem allerheiligsten Gotte zu Ehren / und Außbreitung seines grossen und herrlichen Nahmens/Ihrer Hochfürstl. Durchl. Christ-milder Gedächtniß zu hohen Ehren und unsterblichē Nahmen/den hochbekümmerten Fürsten-Hertzen/in dero hohen Sorge und tieffster Trauer zum Seel-erquickenden Trost und Linderung der so tieff geschlagenen Hertzens-Wunden/uns allen aber zur wahren Buß und Bekehrung/und gottseligen Todes-Erinnerung/und denn endlich zu unserer aller Seelen Heil und Seligkeit/als wollen wir uns itzo vor dem Thron der Majestät Gottes kindlich demüthigen/und ümb Regierung/Leitung und Führung Gottes des werthen heiligen Geistes bitten und seufftzen in einem andächtigen und gläubigen Vater unser/ꝛc.

Textus

TEXTUS,

Roman. 14. vers. 8.

UNser keiner lebt ihm selber/und keiner stirbt ihm selber / leben wir/so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn. Darümb/wir leben oder sterben/so sind wir des HErrn/ &c.

EXORDIUM.

SEy getreu biß in den Todt/ so wil ich dir die Krohne des Lebens geben/ also saget der himmlische Lebens-HErr/ Christus JEsus/ Apoc. 2. v. 11. und verspricht damit allen treu-beständigen Christen und gläubigen Kindern GOttes/ daß er ihnen dermahleins im Himmel schencken/ geben und auffsetzen wolle die Krohne des Lebens/ Jac. 1. v. 12. die unvergängliche Krohne der Ehren/ 1 Pet. 5. v. 4. ja die Krohne der Gerechtigkeit/ 2 Tim. 4. v. 7. und der ewigen Seligkeit/ und wolle ihnen mit solcher Krohne/ so als der Sonnen Glantz leuchtet in des Himmels Thron/ reichlich die erwiesene Treue

und

und Beständigkeit vergelten. Ach wer wolte nun diesem himmlischen Lebens-HErrn nicht getreu verbleiben? O wer wolte ihm nicht dienen / und bey ihm verharren biß in den Todt / und mit der geistlichen Mutter der Christlichen Kirchen sagen:

Von meinem Jesu laß ich nicht/
Dieweil mein Zung ein Wörtlein spricht/
Welt/wie du wilt/Gott ist mein Schild/
Auff ihn steht mein Vertrauen.

Wer aber diesem seinem himmlischen Lebens-HErrn Christo JEsu in der streitenden Kirchen allhier auff Erden wil getreu verbleiben biß in den Todt / und die Krohne des Lebens von seiner Hand erlangen und empfangen / der muß vornemlich drey Stücke/als ein dreyfaches edles Kleinod des wahren Christenthumbs an und bey sich finden lassen. Und zwar erstlich muß er aus seinem treu-beständigen Hertzen scheinen und leuchten lassen Fidei certitudinem, **des wahren seligmachenden Glaubens Gewißheit.** 2. Muß er aus seinem gantzen Leben scheinen und leuchten lassen vitæ rectitudinem, **eines Christlichen Lebens und Wandels Auffrichtigkeit.** Und denn zum 3. in morte promptitudinem, **im Sterben eine wahre Hertzens-Freudigkeit.** Mit diesem schönen dreyfachen Kleinod des wahren Christenthums haben nun insonderheit hervorgeleuchtet Ihre Fürstl. Durchl. unser gnädigster Landes-Fürst/ hochseligstes Andenckens; deñ es fand sich in dero rechtgläubigem und von Gott dem heiligen Geiste erleuchtetē Fürstl. Hertzen **des wahren seligmachenden Glaubens Gewißheit** an ihren einigen Erlöser / Mittler / Heyland und Seligmacher Jesum Christum / wie Sie allezeit in dero Confeßion mit Mund und Hertzen pflegten zu bekennen.

Sie wusten/an welchen Sie gläubten/ und auff welchen Grund Sie baueten/nemlich auff Ihren HErrn JEsum Christum / sintemahl einen andern Grund kan niemand legen ausser dem/ der geleget ist/welcher ist Jesus Christ/ 1 Cor. 3. v. 11.

Denn/wer ihm wil ein ander Ziel
Ohn diesen Tröster stecken /
Den mag gar bald des Teufels Gwalt
Mit seiner List erschrecken.

Deßwegen hatten Ihre Fürstl. Durchl. ihre sonderbahre Lust und Freude an dem geistreichen Emblemate des küpffernen Schlängleins Mosis/in Betrachtung: daß/gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ Num. 21/8.9. also auch **des Menschē Sohn erhöhet werdē müssen/ auff daß alle/die an Ihn gläubē/ nit verlohren werdē/ sondern das ewige Leben habē**/ Joh. 3/15. Bey solchem seligmachendē Glauben an Ihren HErrn Jesum seynd Sie auch getreu verblieben biß in den Todt / und haben also Ihr gantzes Vertrauen gesetzet auff Ihren einigen Mittler/Heyland und Seligmacher / welcher hat die Hölle zerbrochen / den Himmel auffgeschlossen/und uns das ewige Leben wiederbracht. Es fand sich bey Ihrer Hochsel. Fürstl. Durchl. vors 2. **eines Christlichen gottseligen Lebens Auffrichtigkeit**/ sonderlich in dem wahren Erkäntniß Gottes/ welches ist eine **vollkommene Gerechtigkeit**/ und eine **Wurtzel des ewigen Lebens**/Sap. 15. v. 3. Ihren lieben GOTT hatten Sie stets vor Augen und im Hertzen/ und konten daher wol mit David sagen: **Ich habe den HErrn allezeit vor Augen/denn er ist mir zur Rechten/darumb werde ich wol bleiben/ darumb freuet sich mein Hertz/und meine Ehre ist frölich/auch mein**

Fleisch

Fleisch wird sicher liegen/ Psal. 16. v. 9. 10. **Sie wusten/ daß ein Mensch zwar sehe/ was vor Augē ist; Gott aber sehe das Hertz an**/ 1 Sam. 16. v. 7. Darümb hatten sie allezeit ein auffrichtiges Fürstliches Hertz / in des Geist kein Falsch war. Ihre Durchl. flattirten niemand / und war nichts colorirtes oder verblümtes in dero Hertzen oder Munde. Sie hatten ein auffrichtiges/ redliches/ teutsches/ Fürstliches Gemüth / bey welchem es hieß: **Ein Wort ein Wort/ ein Mann ein Mann. Und konten mit dem Käyser** Maxim. I. wol rühmen und sagen: **Wider meinen lieben GOtt habe ich offtmahl gethan/ aber wider Auffrichtigkeit/ Treu und Redlichkeit nimmer.** Sie wusten/ daß Arglistigkeit keine Klugheit / und Politische Heucheley keine Weißheit sey: deßwegen lebten sie schlecht und recht/ from̃ und gottsfürchtig/ und meideten das Böse/ Sie jagten nach / so viel in dieser Sterblichkeit müglich war / der Gerechtigkeit/ der Gottseligkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ der Gedult/ der Sanfftmuth/ Sie kämpffeten den guten Kampf des Glaubens / und ergriffen das ewige Leben / darzu Sie von Gott beruffen waren/ nach der Lehre des Apostels Pauli/ 1 Tim. 6. v. 11. 12. Denn Sie wusten/ daß **der HErr es lässet den Auffrichtigen gelingen/ und beschirmet die Frommen**/ Prov. 2. v. 7. Und daß GOTT sey ein solcher GOtt / **der den frommen auffrichtigen Hertzen hilfft**/ Psal. 7. v. 11. und/ **die Treu seynd in der Liebe/ ihm nicht nehmen lässet**/ Sap. 3. v. 9: Derwegen seufftzeten Sie immer in Ihrem Christ-Fürstl. Hertzen:

O Jesu/ nimm alles was mein /
Zu deiner Belustigung ein /
Mein Hertze soll werden
Dein Himmel auff Erden/
O Jesu/ wo woltstu denn anderswo seyn?

Solchem nach fand sich auch bey Ihr Fürstl. Durchl. z. im **Sterben eine wahre Hertzens-Freudigkeit**/ und hieß mit Ihr Fürstl. Durchl. recht/ wie Sirach spricht: **Wer den HErrn fürchtet/ dem wird es wol gehen in der letzten Noth/ und wird endlich den Segen** Gottes **behalten**/ Sir. 1. v. 12. Ach/ wie wol ging es dieser gottfürchtigen Fürsten-Seelen in Ihrer letzten Noth/ da es mit derosel-ben wol recht hieß/ wie Salomo spricht: **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost**/ Prov. 14. v. 32. Dahero Ihre Hochsel. Fürstl. Durchl. auch gar saufft und selig durch ein rechtes Simeonis-Stündlein ohne allen Schmertzen und Bitterkeit des Todes einschlieffen;

Gar sanfft und auch fein stille
Ließ Sie Gott schlaffen ein
Nach seinem Rath und Willen/
Da Sie nun ewig seyn.

Sie haben nun den ewigen Segen GOttes ererbet in allen himmlischen Gütern durch Ihren HErrn Jesum Christum. Vorher theilten Sie den Segen aus über dero hochgeliebte Fürstl. Gemahlinn/ dero Herren Söhne und Töchter/ und wiewol die Sprache schwach und krafftloß war/ sagten Sie doch gleichsam in dero gottseligem Christ-Fürstl. Hertzen: der HErr dencke an Euch/ und segne Euch/ er segne Euch je mehr und mehr/ Euch meine hertz-geliebte Gemahlinn/ und Euch meine liebe Kinder/ daß Ihr seyn und bleiben möget die Gesegneten des HErrn/ der Himel und Erden gemacht hat;

Gesegne Euch Gott der HErre/
Ihr vielgeliebten mein/
Trauret nicht allzu sehre
Uber den Abschied mein/

Beständig bleibt im Glauben/
Wir werdn in kurtzer Zeit
Einander wieder schauen
Dort in der Ewigkeit.

Worauff denn alsofort Ihre Fürstl. Durchl. in ihrem lieben GOtt sanfft und selig einschlieffen / und allbereit der Seelen nach den ewigen Segen GOttes in allen himmlischen Gütern bey allen gesegneten außerwehleten Kindern GOttes im Himmel ererbet haben / allwo Sie nun leben

In ewigr Freud und Wonne/
Ein End hat all Ihr Leid/
Und leuchten als die Sonne
Dort in der Ewigkeit.

Wenn denn nun Ihre Fürstl. Durchleucht. Ihrem HErrn Jesu so getreu gewesen im Glauben/im Leben und im Sterben/und auch an unserm abgelesenen Apostolischen Leichbegängniß-Sprüchlein Zeit Ihres Lebens eine sonderbahre Hertzens-Lust / Freude und geistliche Seelen-Ruhe gehabt; als wollen wir im Nahmen GOttes dasselbige zubetrachten und zubehertzigen vor uns nehmen / und daraus vor dißmahl durch Hülffe und Beystand des heiligen Geistes mit einander betrachten

1. Illustrium verè credentium ut & omnium filiorum Dei immortalem gloriam, Aller rechtgläubiger Evangelischen Fürsten-Seelen und wahrer Kinder Gottes unsterblichen Ehren-Ruhm allhier auff Erden.

Und 2. Immarcescibilem eorundem coronam, derselben unverwelckliche schöne Lebens-Krohn im Himmel.

GOTT der heilige Geist aber regiere und führe uns

nochmahls in alle Warheit / und gebe zu rechter Zeit die ewige himmlische Freyheit zu preisen seinen Nahmen / durch JEsum Christum / Amen.

VElangend nun / andächtige / hochgeliebte und zum Theil hochbetrübte Christ-Fürstl. Trauer-Hertzen / unsern vorgelegten Häupt- und Lehr-Punct / da wir in der Furcht GOttes durch Erleuchtung des werthen heiligen Geistes bey dieser Fürstl. Leichbegängniß aus unserm vorhabenden Trauer- und Leichbegängniß-Sprüchlein miteinander behertzigen und beobachten wollen 1. Illustrium verè credentium ut & omnium filiorum Dei immortalem gloriam, Das ist: Rechtgläubiger Evangelischer Fürsten-Seelen wie auch aller wahren Kinder Gottes unsterblichen Ehren-Ruhm auff Erden. Und denn vors 2. Eorundem immarcescibilem coronam, die darauff folgende unverwelckliche schöne Lebens-Krohne im Himmel / so sie empfangen werden von der Hand des HErrn.

So hat Euer Christliche Liebe bey dem ersten Stücke / nemlich bey rechtgläubiger Evangelischer Fürsten-Seelen und aller wahren Kinder GOttes unsterblichen Ehren-Ruhm allhier auff Erden bevorab zu observiren uñ in acht zu nehmen / worinne derselbe eigentlich bestehe / und aus unserm Leich-Sprüchlein hervor leuchte. Hiervon meldet nun der Geist Gottes durch S. Paulum in unsern Text-Worten klärlich / daß aller rechtgläubigen Evangelischer Fürsten-Seelen und wahrer Kinder GOttes ihr unsterblicher Ehren-Ruhm vornemlich bestehe und hervor leuchte 1. In Εὐλαβείᾳ, **in einer gottseligen Christlichen Lebens-Gunst.** 2. In Εὐθανασίᾳ **in einer seligen Sterbe-Kunst.** Und deñ vors 3. In fidei παῤῥησίᾳ, **in einer freudigen Glaubens-Brunst.** Das erste betreffende: nemlich Εὐλαβείαν,

oder

oder die gottselige Christliche Lebens-Gunst aller wahren rechtgläubigen Kinder Gottes/ so redet und meldet hiervon S. Paulus sehr mercklich also/und spricht: Unser keiner lebt ihm selber: zeiget darmit an / daß immortalis filiorum Dei gloria, oder aller Evangelischen Fürsten-Seelen und wahrer Kinder GOTTes auff Erden ihr unsterblicher Ehren-Ruhm herzlich und schön hervorleuchte und scheine durch ein Christliches gottseliges Leben und Wandel. Dann **unser keiner lebt ihm selber**/spricht allhier S. Paulus. Das Leben nun/andächtige gottselige Hertzen/ist das liebste/das ein Mensch in der Welt hat und besitzet/ und **alles/was ein Mann hat** / **lässet er vor sein Leben** / stehet geschrieben/ Jobi 2. v. 4. Und zwar gehet solches Leben ursprünglich allein aus GOtt/ wie die Wärme aus der Sonnen/und wie das Wasser aus einer lebendigen Quelle. Alle Creaturen seynd gleichsam als ein lebloser Schatten. Der Schatten eines Baums ist nicht für sich selber / wann sich aber der Baum beweget/ so beweget sich auch der Schatten: also hanget unser Leben an GOtt/ als der Schatten am Baum. **Und ist dennoch Gott der HErr unsers Lebens-Kraft**/ Psal. 27. v. 1. Ja in ihm leben/schweben und sind wir. Nun gedencket aber die H. göttl. Schrifft vornemlich eines dreyfachē Lebens rechtgläubiger wahrer Kinder Gottes/nemlich des natürlichen/des geistlichē- und des ewigen Leben. Das erste ist vita naturæ, das erschaffene Natur und Creatur-Lebē/ welches alle Menschen führen von **Mutter Leibe an**/ biß sie in die **Erde begraben werden**/die unser aller **Mutter** ist/ Sir. 40. v. 2. davon denn der theure Gottes-Mañ der Moses spricht: **Unser Leben währet siebentzig Jahr**/ **wenn es hoch kömmt**/ so sind es achtzig/und wenn es köstlich gewesen ist/ so ist es (dolor & labor) **Mühe und Arbeit gewesen**/ **denn es fähret schnell dahin**/ als flö-

gen

gen wir davon/ Psal. 90. v 11. Und der heilige Apostel Jacobus spricht hiervon auch also: **Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es/ der eine kleine Zeit währet/ darnach verschwindet er/** Jac. 4. v. 14. Darümb

Ach wie nichtig/ ach wie flüchtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet/
Und auch wieder bald vergehet/
So ist unser Leben/ sehet!

Das andere Leben ist und heisset vita gratiæ, das geistliche Gnaden- und Seelen-Leben/ welches sonsten in göttlicher heiliger Schrifft genennet wird **das Leben/ das aus GOtt ist/** Eph. 4. v. 18. davon S. Paulus sehr mercklich spricht: **Unser Leben ist verborgen mit Christo in Gott/ wenn aber Christus unser Leben sich offenbahren wird/ dann werden wir auch offenbahret werden mit ihm in der ewigen Herrlichkeit/** Col. 3. v. 4. So lange die Seele ohne Gott ist/ so lange ist sie lebendig todt. Wann sich aber Gott der HErr mit Gnaden wendet zu unserer unsterblichen Seelen/ und derselben zu erkennen gibt seine Gnade/ seine Freundlichkeit/ seinen himmlischen Trost und Süssigkeit/ ja die Gerechtigkeit Jesu/ Friede und Freude des heiligen Geistes/ so ist es das Leben unser Seelen. Und zwar fänget sich unser geistlich Seelen- und Gnaden-Leben an in der heiligen Tauffe/ so bald wir nur auff Christum Jesum getauffet werden/ da wird Gott der heilige Geist **ausgegossen über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heyland/** Tit. 3. v. 5. So/ daß wir werden gantz neue Creaturen in Christo Jesu/ und können in einem neuen Leben wandeln/ und streben nach der neuen Art/ darzu der Mensch im Anfange gebildet war/ sonsten können wir nicht

ins

ins Reich Gottes kommen. Sintemahl je reiner die Seele ist/ und in diesem geistlichen Gnaden-Leben einhergehet / je mehr leuchtet GOttes Ebenbild aus ihr / darzu sie im Anfange von Gott erschaffen ist. Denn Gott hat uns nicht nur erschaffen zu diesem natürlichen Leben / sondern vielmehr zu dem geistlichen Gnaden- und ewigen Leben. Es wird aber dieses geistliche Seelen-Leben hier in dieser Gnaden-Zeit erhalten 1. per Dei verbum, durch das heilige seligmachende Wort Gottes/ **welches erquicket die Seele**/ Psal. 19. v. 8. und erfreuet das Hertz. Denn zu gleicher Weise/ wie Gott der HErr lässet Brodt aus der Erden wachsen zu Erhaltung des natürlichen Lebens / daß nemlich **das Brodt des Menschen Hertz stärcke/ und der Wein des Menschen Hertz erfreue**/ Psal. 104. v. 15. wie wir singen:

Aus der Erden Wein und Brodt
Schaffet Gott / und gibts uns satt/
Daß der Mensch sein Leben hat.

Also wird auch das geistliche Seelen-Leben erhaltē von dem geistlichen Manna und Himmel-Brodt des seligmachenden Worts Gottes und des Evangelii Jesu Christi. Denn/ **HErr/ davon lebet man/ und das Leben meines Geistes stehet gar in demselben** / spricht der gottselige krancke König Hißkia/ Esa. 38. v. 16. **Und der Mensch lebet nicht vom Brodt allein/ sondern von einem jeglichē Wort/ das durch den Mund Gottes gehet**/ spricht unser HErr JEsus Christus selber / Matth. 4. v. 4. Ein jegliches Trost-Sprüchlein aus der heiligen Bibel / ein jegliches gläubiges Seufftzerlein hat in sich eine himmlische verborgene Lebens-Krafft/ daraus eine gläubige Seele ihren lebendigen Trost sauget/ wie das Bienlein sein Honig sauget aus einem Blümelein/ und kan alsdenn mit der Christlichen Kirchen in ihrem Gott rühmen und sagen:

Ey mein Perle du werthe Kron/
Wahr Gottes und Marien Sohn/
Du hochgebohrner König/
Mein Hertz heist dich ein Lilium/
Dein süsses Evangelium
Ist lauter Milch und Honig/
Ey mein
Blümlein/
Hosianna/himmlisch Manna/das wir essen/
Deiner kan ich nicht vergessen.

Conserviret und erhalten wird diß geistliche Gnaden- und Seelen-Leben 2. per Cœnæ usum, durch den würdigen Gebrauch des heil. Nachtmahls des HErrn/ wenn wir nemlich würdiglich mit einem wahren/bußfertigen/gläubigen/reinen Hertzen und Munde essen den Leib Christi/ und trincken sein Blut. Das ist das Leben unserer Seelen/ ja **das ist das** lebendige **Brodt Gottes/das vom Himel kommen ist/ und gibt der Welt das** ewige **Leben**/ Joh. 6. v. 33. Ach wie ist das der Seelen ein herrliches Abendmahl/ ein rechtes Engelisches Labsal/ dadurch wir in unserer Seelen versichert werden/ und von GOTT dem heiligen Geiste durch das Blut Jesu versiegelt werden/daß wir nicht sollen verlohren werden/sondern das ewige Leben haben. Hæc accepta efficiunt, ut Christus sit in nobis, & nos in ipso. Wenn wir diese himmlische Seelen-Speise in wahrem Glauben genossen haben/spricht der heilige Kirchenlehrer Hilarius, so würcket sie in unserer Seelen so viel/daß wir seynd in Christo/uñ Christus Jesus bleibt in uns/ und kan alsdenn eine solche gläubige Christen-Seele mit Keyser Carolo Quinto rühmen und sagen: O Domine JESU, ego in te & tu in me. O

HErr

HErr JEsu/ ich bin nun in dir und du in mir/ des dancke ich dir/

Ich bin nun ein Glied an deinm Leib/
Des tröst ich mich von Hertzen/
Von dir ich ungescheiden bleib
In Todes-Nöthn und Schmertzen/
Wenn ich gleich sterb/ so sterb ich dir/
Ein ewigs Leben hast du mir
Mit deinem Todt erworben.

Das dritte Leben ist das himmlische seelige Freuden-Leben/ das sich anfänget nach dem seel. Absterben frommer wahrer Kinder GOttes/ und in alle Ewigkeit wird vollnführet werden. Da **werden die Gerechten ewig leben**/ Sap. 5.v.16. **Sie werden eingehen in das ewige Leben**/ Matt. 25.v.46. und der HErr Jesus wird seinen gläubigen Christen-Schäflein geben das ewige Leben. Davon haben offt fromme Himeldürstige Hertzen allbereit einen geistlichen Vorschmack noch in diesem Leben: Wie Abraham/ Jacob/ Daniel/ Stephanus/ S. Paulus/ Johannes der Apostel/ und andere gehabt haben/ so daß solche von GOtt erleuchtete Himmeldürstige Hertzen alsdenn mit David seufftzen und sagen können: **Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also schreyet meine Seele/ Gott/ zu dir/ meine Seele dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen Gott/ wenn werd ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schaue**/ Psalm 42.v.2.3. Ja ein solches wahres Christen-Hertz kan alsdenn mit S. Augustini Mutter der Monica seufftzen und sagen: Evolemus, evolemus hinc, ach daß meine Seele Flügel hätte wie ein Adler/ ach daß ich fliegen könte wie eine Taube/ so wolte ich fliegen/ und nicht ablassen/

lassen/ich wolte mich schwingen/und nicht auffhören/biß daß ich käme zur Herrlichkeit Jesu meines HErrn. Denn

Ich liebe den Himmel und lobe das Leben/
Das Jesus den From̃en dort ewig wird geben.

Wer nun unter uns mit S. Paulo und Ihr. hochseel. Fürstl. Durchl. wil einen unsterblichen Nahmen erlangen (wie Syrach spricht/ cap. 15. v. 6. daß die himmlische Weißheit Gottes Christus JEsus ein wahres Gottfürchtiges Hertz werde **krönen mit Freude und Wonne/ und es mit einem ewigen Nahmen begaben**) Ach der muß mit S. Paulo und Ihrer Fürstl. Durchl. ja wol zusehen/ wie er lebe/und auf was Art und Weise er in dieser Gnaden-Zeit sein Leben führe. Und zwar zeiget der Geist des HErrn in diesem schönen Aphorismo und güldenen Lehr- und Lebens-Sprüchlein/**Unser keiner lebet ihm selber**/&c. durch S. Paulum allhier an/daß es geschehen müsse einmahl remotivè, vorsichtig/ das ist: er müsse ihm nicht selber leben/ weil Leben und Todt nicht unser ist/ und in keines Menschen Gewalt beruhet/ juxta legem Jurisconsultorum: Nemo est Dominus suorum membrorum.

Vitaquè mancipio nulli datur, omnibus usu. Das ist: Niemand ist ein HErr über sein Leib und Leben / und wird keinem Menschen sein Leben zum Eigenthumb gegeben/sondern dasselbe nur zugebrauchen so lange/als Gott wil. Deßwegen ist niemand befugt/ nach seinem Gutdüncken zu leben; sondern es muß geschehen 2. positivè, richtig/und muß als ein wahres Kind GOttes leben. Und zwar das erste betreffend/ daß niemand unter uns getauften Christen ihm selber leben solle und müsse/nemlich ohne alles Nachdencken in den Tag und in das weite Feld hinein/davon erinnert S. Paulus sehr mercklich/ als durch eine treuhertzige Apostoli-

sche

sche Warnung/ und saget: nemo nostrum sibi vivit, **Unser keiner lebt ihm selber** / als wolte er sagen: alle wahre getaufte rechtgläubige Christē/ die einen unsterblichen Ruhm ihres wahren Christenthums erlangen und hinter sich lassen wollen / die müssen mit Warheit sich also verhalten in dieser Gnaden-Zeit / daß sie nicht nur mit Worten oder blossem Mund-Gewäsch/ sondern von Grund ihres Hertzens und mit gutem Gewissen von sich selbst rühmen und sagen können: **Unser keiner lebt ihm selber.** Denn in Christo JEsu ist nicht ein Schein-Leben/ oder ein äusserlich Heuchel-Lebē/ sondern in ihm ist ein warhaftig Wesen und Leben. Darümb muß unser Christen-Leben und unsere Gottesfurcht keine Heuchley seyn / und müssen Gott nicht dienen mit falschem Hertzē/ wir müssen nicht Ruhm suchen bey den Leuten durch Heucheley / sondern müssen wol zusehen / was wir reden/ gläuben oder vorhaben. So/ daß wir mit Bestand der Warheit aus einem auffrichtigen Hertzen aufftreten / und mit S. Paulo rühmen und sagen: **Unser keiner lebt ihm selber.** Nachdemmahln kein wahres rechtgläubiges Kind Gottes ihm selber lebet/ sondern dirigiret ūrichtet sein gantzes Leben zur Ehre Gottes/ seinem Nechsten zu Dienste und ihm selbst zur Seligkeit/ und wer also lebet/ **der ist Gott gefällig/ und den Menschen werth**/ Rom. 14. v. 18. **Wie viel nach dieser Regel einhergehen/ über die sey Friede und Barmhertzigkeit** GOttes durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi/ Galat. 6. v. 16. Hie möchte nun ein wahres Kind Gottes einwenden und sagen: Ey solten denn wol unter den getaufften Christen / und die den Nahmen Jesu nennen und bekennen / solche Leute gefunden werden/ die ihnen in dieser kurtzen Gnaden-Zeit selber leben? Ach leyder! mehr als zu viel/ nachdemmahln ihm selber leben auch mitten unter den getaufften Christen Athei, sichere rohe

Welt-Hertzen / welche irrdisch gesinnet seyn / welchen der Bauch ihr GOtt / welcher Ende ist das Verdamnniß / und seynd gemeiniglich Feinde des Creutzes Christi / die in ihrem Hertzen sprechen: Es sey kein GOtt; sie tügen nichts / und sind ein Greuel mit ihrem bösen Wesen / Psalm 14. v. 1. Das seynd diejenigen / so in den Tag hinein leben / wie das dumme Viehe / als hätten sie mit dem Tode einen Bund und mit der Höllen einen Verstand gemachet / Esa. 28. v. 14.

Ihr Leben ist verderbet zwar /
Für GOtt ist es ein Greuel gar /
Sie wolln sich selbst versorgen.

Ihm selber leben mitten unter den getauften Christen 2. Philauti, alle hochtrabende Starrköpffe / Sonderlinge / Flattergeister und widerspänstige Hertzen / mit welchen Paulus Rom. 14. v. 2. damahls zu thun hatte / die alles in allem seyn wollen / ihr Leben nach ihrem eigenen Sinn und Gedancken führen / und ihren schwachgläubigen Neben-Christen auch in den Adiaphoris und Mittel-Dingen in dem geringsten nichts nachgeben wollen / sondern die Gewissen verwirren / und in ihrem Symbolo führen: Cedo nulli,

Wir haben Recht und Macht allein /
Was wir setzen / das gilt gemein /
Wer / ist der uns soll meistern?

Psal. 12. v. 5. das sind gemeiniglich die hohen Gemsen-steiger / und eigensinnige Köpffe / von welchen Paulus schreibet: Das solt ihr aber wissen / daß in den letzten Tagen kommen werden greuliche Zeiten / dann es werden Menschen seyn / die von sich selbsten halten / geitzig / ruhmräthig / hoffärtig / Lästerer / ungeistlich / störrig /

störzig / auffgeblasen / die den Schein haben eines gottseligen Lebens / aber seine Krafft verläugnen sie / 2 Tim. 3. v. 1. 2. 3. 4. die nehmen den Schwachen im Glauben nicht auff / sondern verwirren gemeiniglich die Gewissen / und verderben diejenigen / **ümb welcher willen der HErr Christus gestorben ist** / Rom. 14. v. 16. Ihnen selber leben mitten unter den Kindern Gottes 3. Avari, geitzige / Geld- und Welt-begierige Hertzen / die das Zeitliche mehr lieben als das Ewige / und zeitlichen Reichthumb setzen zu ihrer Zuversicht / und sagen zu dem Goldklumpen: du bist mein Trost / und hoffen auff den ungewissen Reichthum dieser Welt / **und sind nicht reich in Gott** / Luc. 12. v. 21. sondern wollen alles zeitliche Gut zu sich gerne reissen gewaltiglich. Diese / weil sie bey ihrem zeitlichen Reichthumb und Gütern gemeiniglich nicht leben vitam vitalem, ein rechtes warhafftes Christen-Leben / darümb müssen sie auch vitam, ihr Leben / das ist: ihr zeitliches Gut andern lassen / und **können in ihrem Sterben nichts mitnehmen / ihre zeitliche Herrlichkeit wird ihnen nicht nachfahren** / Psal. 49. v. 18. **Hier gehen sie daher / wie ein Schämen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sammlen / und wissen** doch offt **nicht / wer es zuletzt noch kriegen wird** / Psal. 39. v. 8. Denn dieses ist alles verborgen vor der gottlosen Sinne. Das siehet man fast alle Morgen / wie läuffet die Welt dahin /

Daß sie erlang das zeitlche Gut /
Das Ewge man vergessen thut /
Dran wil niemand gedencken /
Sondern thun Leib und Seel versencken /
Manchn from̃n Hertzn thuts sehr krämcke.

Ihm selber leben in dieser zergänglichen Welt 4. Voluptuo-

si,

li, alle unzüchtige Wollüstige Hertzen/ die täglich hingehen unter denen Wollüsten dieses Lebens/ und alles Gutes ersticken/ und bringen keine Frucht/ sondern leben in allen fleischlichen Lüsten/ die wider die Seele streiten/ und machen aus ihrem Hertzen/ welches seyn solte ein schönes Paradiß und Wohnhaus Gottes des heiligen Geistes/ eine stinckende Cloake und Behaltniß der unsaubern Geister / das seynd diejenigen/ die allezeit leben in Fressen und Sauffen/ in Kañern und Unzucht/ und mit jenem säuischen Könige Sardanapalo sagen: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas;

Friß/ sauff und lebe frisch im Sauß/
Nach diesem Lebn wird nichts mehr draus.

Welches liederliche leichtsinnige Dictum als es einsmahls jener weise Heyde gelesen/ sprach er gar vernünfftig: Quid aliud bovis sepulchro inscriberes? Was wolte man einem Ochsen oder Esel anders auff sein Grab schreiben? Ach das ist ein rechtes gottloses säuisches Leben! ach das ist ein rechtes rohes sündliches Leben! ja das ist ein rechtes verderbliches und verdammliches Leben/ welches endlich die Seelen der Menschē versencket ins ewige Verderben und Verdamniß/ darüber unser geistliche Mutter die Christliche Kirche noch heute saget und klaget:

Die Welt kan nichts als banquetirn/
Und in der Büberey studirn/
Das kan sie aus der Massen wol/
Die Welt ist aller Schalckheit voll.

Aber ach wehe solchen Epicurischen sichern Hertzen/ denn damit bringen sie sich in alles Unglück/ Esa. 3. v. 9. Sie gehen zwar eine zeitlang auff einem feinen Pflaster/ aber ihr Ende ist/ in Ermangelung wahrer Hertzēs-Busse/ der Höllen Abgrund/ Sir. 21. v. 11. Sie gehen

gemei-

gemeiniglich **unter/ und nehmen ein Ende mit Schrecken/** Psal. 73. v. 19. **denn wehe euch Gottlosen/** spricht Sirach 42. v. 11. **die ihr des Höhesten Gesetz verlasset/ ihr lebet oder sterbet/ so seyd ihr verfluchet/** denn gleich wie alle Wasser wieder ins Meer fliessen/ also kommen solche unzüchtige/ unflätige Menschen aus dem zeitlichen Fluch in das ewige Verdamniß. Sintemahl

Wer sich in Christo nicht ergibt/
Weil er lebt in dieser Gnaden-Zeit/
Ewig muß er verderben.

In solcher Betrachtung müssen nun alle wahre rechtgläubige Kinder GOttes / die einen unsterblichen Ehren-Ruhm hinterlassen wollen/ auff solche und dergleichen Art uñ Weise ihme ja nicht selber leben/ sondern sie müssen leben positivè, richtig/ dem HErrn Jesu zu allem Gefallen/ uñ mit S. Paulo Gal. 2. v. 10. rühmen und sagen können: **Ich lebe/ doch nicht ich/ sondern Christus Jesus lebet in mir / denn was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst vor mich dargegeben** / nemlich in den Todt des Creutzes zu meiner Seligkeit/

Dem leb und sterb ich allezeit/
Von ihm der bittr Todt mich nicht scheidt/
Ich leb odr sterb/ so bin ich sein/
Er ist allein
Der eintzig Trost und Helffer mein.

Sehet/ andächtige / gottfürchtige Hertzen/ also müssen wir uns nicht selber leben/ sondern dem Willen GOttes / wenn wir wollen nach einem unsterblichen Ehren-Ruhm streben/ und dermahleins auch nach dem Tode leben/ so wird uns der

hiñlische Lebens-HErr Christus Jesus dermahleins krönen mit Ehren und Freuden/ und mit einem ewigē unsterblichen Nahmen begaben. Dieses haben nun über alle Massen Christlich/ gottselig/ löblich uñ wol observiret in dero ganzen Lebens-Zeit Ihre F. Durchl. Unser Hochseligster Landes-Fürst und Vater/ Christ-milder Gedächtniß/ die wusten uñ erkanten wol/ daß **Fürsten müssen Fürstliche Gedancken haben/ und** auch **darüber halten**/ Esa. 32. v. 8. ein recht Christ-Fürstl. Leben führen. Sie wusten aus Erleuchtung des heiligen Geistes wol/ daß Christus wäre das Leben unserer Seelen/ und daß das Leben ausser Christo sey kein Leben/ sondern ein Todt. Darümb dancketen Sie Gott täglich für das natürliche Leben/ sonderlich in dero Fürstl. Gemache und Bet-Kämmerlein/ in welchem Sie offtermahl beteten zu Ihrem himmlischen Vater ins Verborgen/ und Gott/ der ins Verborgen siehet/ hats Ihrer Fürstl. Durchl. vergolten öffentlich. Sonderlich dancketen Sie GOtt vor das natürliche Leben/ daß Sie GOtt von Mutter-Leibe an lebendig erhalten/ und Ihr gethan alles Gutes/ item, daß er Ihro Gesundheit und Segen verliehen/ und pflegten mit der Christlichen Kirchen zu rühmen und zu sagen:

Es ist ja/ HErr/ dein Gschenck und Gab
Mein Leib/ Seel/ und alls/ was ich hab
In diesem armen Leben/
Damit ichs brauch zum Lobe dein/
Zu Nutz und Dienst des Nechsten mein/
Wollst mir dein Gnade geben/
Behüt mich/ HErr/ für falscher Lehr/
Des Satans Mord und Lügen wehr/
In allem Creutz erhalte mich/

Auff

Auff daß ichs trag gedültiglich /
HErr JEsu Christ / mein HErr und Gott: / :
Tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

Dem HErrn JEsu zu allem Gefallen führeten Ihre Hochsel. Fürstl. Durchl. 2. auch Ihr geistlich Seelen-Leben / welches Sie in der heiligen Tauffe hatten angefangen / da sie dem Baum des Lebens Christo JEsu waren einverleibet / und Ihre Fürstl. Durchl. Nahme **Joachim Ernst** in das himmlische Stadt-Buch eingeschrieben worden. Darumb lebeten Sie als ein Christlicher Fürst und getauffter wahrer Christ / vornemlich Gott zu Ehren / Ihrem Nechsten zu Nutz und Frommen / und sich selbsten zum zeitlichen und ewigen Heyl. GOtt zu Ehren lebeten Sie in dem seligmachenden Erkäntniß GOttes / darinn Sie täglich gestärcket wurden in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden / wie der Apostel redet / Col. 1. v. 10. Gott zu Ehren lebetē Sie durch wahren Glauben an den HErrn Jesum Christum / welcher wohnte durch den Glauben in Ihrem Hertzen. Gott zu Ehren lebeten Sie durch eine wahre Gelassenheit / und liessen das heilige Leben JEsu täglich aus Ihr leuchten / und war Christus Jesus Ihr Leben / Sterben war Ihr Gewinn; Ach freylich ein edler theurer grosser Gewinn! welchen Ihre Fürstl. Durchl. nun nicht gäben umb alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit. Dahero konten Sie mit Warheit rühmen:

Dein bin ich / O HErr Jesu Christ /
Dieweil in mir das Leben ist /
Auch bin ich dein im Grabe mein /
Wenn Leib und Seel geschieden seyn /

In solcher Betrachtung konte man von Ihrer Hochfürstl.

Durchl. wol mit Warheit sagen/ was dort der Geist Gottes an dem Israelitischen Könige dem Assa rühmet: **Es war das Hertz Assa rechtschaffen an dem HERRN sein Lebenlang**/ 2 Chron. 15. v. 17. Nachdemmahle rechtschaffen war das Hertz Ihrer Fürstl. Durchl. an Ihrem lieben GOtt sein Lebenlang in rebus Ecclesiasticis, in geistlichen Kirchen-Sachen: rechtschaffen war es in Politicis, in Regiments- und Stats-Sachen: rechtschaffen war es in Oeconomicis, in Hof-haltungs- und Hauts-Sachen. Und zwar die Kirchen-Sachen oder das wahre Christenthumb betreffend/ war Ihrer Fürstl. Durchl. Hertz rechtschaffen in Dei timore, in der wahren Gottesfurcht / welche ist **Ehre und Ruhm/ Freude und eine schöne Krohne**/ Sir. 1. v. 11. und darumb beteten Sie offt mit König David: **Ach HErr/ erhalte mein und der hochgeliebten Meinige Hertz bey dem einigen / daß Ich und Sie deinen Nahmen fürchten**/ Psal. 86. v. 12. denn Sie wusten und erkenneten wol/ daß ein wolbestalltes gesegnetes Regiment bestehe in pietate, in der wahren Gottseligkeit/ wie Herr Doctor Reinking spricht: Unica salus est Principis ex lege Dei gerere Rempublicam; Eines gottseligen Fürsten höchste Wolfahrt und Glückseligkeit bestehet darinnen / wenn er sein Regiment führet in Gottes-Furcht. Et quò quis est generosior, eò est religiosior; Je edler und Fürstl. das Hertz/ je frömmer und gottfürchtiger lebet es für seinem GOtt. Das ist ein rechtschaffenes gottseliges Christen-Hertz/ solche Gottseligkeit ist zu allē Dingen nütze/ uñ hat die Verheissung dieses uñ des zukünfftigen Lebens/ 1 Tim. 4/ 9. Ach wol dem/ der also den HErrn fürchtet/ der grosse Lust hat zu seinen Geboten/ deß Same wird gewaltig seyn auff Erden. Das Geschlecht der Frommen wird von Gott gesegnet seyn/ Reichthumb und die Fülle wird in ih-

in ihren Häusern seyn/ und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich/ Psal. 112. v. 1. 2. 3. Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang/ das ist eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ deß Lob bleibet ewiglich/ Psal. 111. v. 10. 11. Rechtschaffen war auch das Hertz I. F. Durchl. in Dei amore, in der Liebe Gottes/ denn Sie liebten ihren Gott von Jugend auff hertzlich / und konten ihm in allen Ihren geistlichen und leiblichen Nöthen festiglich vertrauen / und beteten deßwegen offtmahls mit dem gottfürchtigen frommen König David: Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr meine Stärcke/ HErr mein Fels/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls / und mein Schutz/ Psal. 18. v. 2. 3.

Die gantze Welt nicht erfreut mich /
Nach Himml und Erden frag ich nicht /
Wenn ich dich nur kan haben/
Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht/
So bist du doch mein Zuversicht/
Mein Heil und meines Hertzens Trost/
Der mich durch sein Blut hat erlöst/
HErr JEsu Christ/ mein Gott und HErr/
In Schanden laß mich nimmermehr.

Rechtschaffen war auch das Gottselige Fürsten-Hertz 3. in proximi favore in der Liebe und Wolfahrt des Nechsten/ uñ liessen Ihren Glauben und Gottesfurcht auch durch die Liebe des Nechsten thätig seyn nach S. Pauli Vermahnung Gal. 5. v. 6. Sie liessen Ihr schönes Fürstl. Tugend-Licht leuchten vor den Menschen / nach der Vermahnung Ihres HErrn JEsu/ Matth. 5. v. 16. Damit man

Ihre gute Christ-Fürstliche Glaubens- und löbliche Tugend-Wercke sehen/und Gott im Himmel dadurch geehret und gepreiset werden möchte/ in solcher Betrachtung leuchteten Ihre Fürstl. Durchl. als ein schöner Fürsten-Spiegel in allen Christ-Fürstl. löblichē Tugenden für dero hochgeliebten Fürstl. Gemahlinn / junger Herrschafft und Fräulein/ dero hohen und niedrigen Bedienten/ dero getreuen Unterthanen und jedermänniglich mit einer sonderbahren pietät, Andacht und Gottseligkeit. Gottes Wort höreten Sie andächtig/ uñ gemeiniglich mit entblössetem Häupte/ wie von Keyser Constantino M. gerühmet wird. Alles denen Ihrigen zu einem schönen Folge-Exempel. Immassen Sie offt mit König Alphonso aus Arragonien sagten; Pro lege & grege;

Vor Gotts Wort und Religion
Soll man sein Leib und Leben lahn.

Item: Haltet fest bey der einmahl erkanten und bekanten Evangelischen Warheit/ und leidet darbey/ was zu leiden ist/ und wancket nicht/ wenn man euch davon locket/ haltet euch an GOTT und seinem geoffenbahrten Wort/ und weichet nicht davon/ auff daß ihr immer stärcker werdet/ und vertheidiget die Evangelische Warheit biß in den Todt / so wird GOtt der HErr vor euch streiten. Ach wenn man bedencket/ wie mit recht Fürstl. devotion und Exemplarischer Gottesfurcht Ihre Fürstl. Durchl. pflegten mit dero hochgeliebten Fürstl. Gemahlinn unser hochtheuren Fürstl. Landes-Mutter/ junger Herrschafft und Fräulein zum heiligen Nachtmahl zu gehen / und in dieser Fürstl. Schloß-Kirche vor den heil. Altar GOttes nieder zu knien/ so steigen einem annoch die Thränen aus dem Hertzen in die Augen / denn sie dieneten/ so viel immer möglich/ Ihrem lieben Gott in Heiligkeit

und

und Gerechtigkeit ihr Lebenlang / daß Ihr Fürstl. Ehren-Ruhm wol wird bleiben / so lange die Welt stehet / und Ihr schönes Fürsten-Lob wird über dero Haupt schweben als ein schöner Krantz zum ewigen Gedächtniß. In politischen und Regiments-Sachen waren sie vorsichtig / auffrichtig und redlich / so daß sie wol mit David sprechen konten: **Ich handele vorsichtig und redlich bey denen / die mir zugehören / und wandele treulich in meinem Hause / ich nehme mir keine böse Sache für / ich hasse den Übertreter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben / ein verkehret Hertz muß von mir weichen / den bösen leide ich nicht / der seinen Nechsten heimlich verleumdet / den vertreibe ich. Ich mag des nicht / der stoltze Gebärden und hohen Muth hat / meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gern fromme Diener / falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / die Lügner gedeyen nicht bey mir /** Psalm. 101. v. 3. 4. 5. 6. 7. & 8. Ach das ist ein herrliches Fürsten-Lob / ein löblicher Regenten-Spiegel / da fromme Unterthanen an ihrem Landes-Fürsten als in einem schönen Spiegel sehen und lernen können / nach Auffrichtigkeit und Redlichkeit zu streben / hingegen alle Heucheley und Falschheit zu vermeiden / damit sie bey Gott im Himmel Ruhm und Ehre haben mögen / denn der HErr lässets den Auffrichtigen gelingen / und beschirmet die Frommen / Prov. 2. v. 7. und des Gerechten wird nimmermehr vergessen / Psalm. 102. v. 6. sondern sein Gedächtniß bleibt im Segen ewiglich. Sonderlich waren Ihr hochseel. Fürstl. Durchl. ein schöner heller polirter Fürsten-Spiegel im Hauß-Wesen. Was ein Vater war im Hause / das waren Sie in dero Landen / und waren nimmer müßig / sondern patiens laboris, sehr arbeitsam und geschäfftig / und was Ihr

Gott

GOtt anbefohlen hatte / dessen nahmen Sie sich stetig an. Denn Sie wusten als ein hochverständiger Herr wol / daß je edler und höher eine Creatur Gottes / je geschäfftiger Sie sey / wie an Sonne / Mond und Sternen / ja an den Engeln Gottes selber zu sehen / welche seynd dienstbahre Geisterlein / **ausgesandt zum Dienst ümb derer Willen / die die Seligkeit ererben sollen** / Ebr. 1 / 14. Vornemlich hatten J. Durchl. ein gedültiges freudiges Hertz in allē Unfall und Wiederwärtigkeit / und konten auch die höchsten Anläuffe mit einem großmüthigen / standhaftigen / rechten Fürsten-Hertzen erdulden. Wie König Salomo spricht: **Der Gerechte ist getrost wie ein junger Löue** / Prov. 28. v. 1. Daher gedachten sie immer an jenes schöne Reim-Sprüchlein:

Im Unglück hab einn Löuen-Muth /
Trau Gott / es wird alls werden gut;
Es hat der lieb getreue GOtt
Noch keinn verlassen in der Noth /
Der nur nach seinem Willen thut.

Daher spricht der Herr Lutherus sel. **Ein frommer Fürst muß das böse vielmahl eine geraume Zeit in Gedult leiden / verschmertzen und vertragen / biß GOtt endlich kömpt und hilffet aus dem allen** / Comm. ad cap. 9. Gen. Diß wusten und bedachten Ihre Durchl. alles wol / deßwegen waren sie voller Sanfftmuth und hertzlicher Demuth / voller Leutseligkeit / Mäßigkeit und Gütigkeit fast gegen jederman. Und in Summa gegen GOtt waren sie andächtig / gegen Ihr von Gott gegebenes Ober-Häupt ehrerbietig / gegen die Diener Gottes freundlich und gütig / gegen dero Bedienten und Unterthanen gnädig / gegen die Armen mild- und hülffreich / daher Lutherus seel. wol spricht: **O wie ist ein theurer / frommer / Gottsfürchtiger Lan-**

des-

des-Fürst ein so edler Schatz und hohes Kleynoth/ und GOtt hat sein liebreiches Hertz gleichsam auff die liebe Obrigkeit geleget/ und ist immer bereitwillig durch fromme Fürstliche Regenten als durch seines Reichs Amptleute den armen Unterthanen guts zuthun/und groß Heil zu erweisen. Darümb rühmet auch Syrach cap. 49. v. 1. von dem Gottfürchtigen Könige Josia/ daß sein Nahme gewesen sey wie ein liebliches Räuchwerck aus der Apotheken/ und süsse wie Honig/er habe grosse Gnade von Gott gehabt/das Volck zu bekehren/ weißlich zu regieren / und den Gottesdienst wieder anzurichten. Eben das können wir in gewisser Massen aus schüldigster unterthänigster Liebe und Treue auch rühmen von Ihrer Fürstl. Durchl. daß dero Fürstl. Nahme Joachim Ernst hier an diesem Ort recht gewesen sey als ein edles Räuchwerck aus der Apotheken und allen hohen und niedrigen Bedienten wie auch allen getreuen frommen Untersassen groß und klein ein rechter lieblicher süsser Nahme zuhören / welchen wir nimmer vergessen werden/ so lange wir uns selber nennen und kennen werden. Nachdem mahln Joachim heisset ein Hertz / das an seinem GOTT hänget/ das da rechtschaffen ist an seinem Gott / das sich auf GOtt verlässet/ das alles thut mit GOtt/ nichts ohne GOtt noch wieder Gott/und sich ihm gantz vertrauet/ mit dem lieben Jacob sagend: HErr/ ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn/ Gen. 32. v. 27. oder mit jenem Christ-Fürstlichen Hertzen:

Ich habs gestalt
Ins HErrn Gewalt/
Er wirds so fügen /
Daß mirs wird gnügen.

Der Nahme **Ernst** oder **Ernestus** aber heisset eigentlich ein auffrichtig/ernsthafft/redliches Hertz/welches männiglich seine Liebe/Treue/Auffrichtigkeit und Redlichkeit mit Rath und That beweiset. Wie jener löbliche Fürst Hertzog Ernst zu Lüneburg wegen seines theurẽ Fürsten-Nahmens in seinem Sinnbilde und Fürstl. Symbolo führete eine brennende Wachskertze mit dieser Uberschrifft: Aliis inserviendo meipsum consumo, in dem ich andern treu redlich und auffrichtig diene/verzehre ich mich selbst. Ach/das ist eine feine Christ-Fürstl. Klugheit/wer darnach thut/des Lob bleibet ewiglich!

Hernach und vors 2. so zeiget und erinnert GOtt der werthe heilige Geist in unserm Apostolischen Lehr-Sprüchlein/daß rechtgläubiger Evangelischen Fürsten-Seelen und aller wahren Kinder GOttes unsterblicher Ehren-Ruhm auff Erden bestehe und gar schön hervorleuchte in Εὐθανασία, in der güldenen Sterbe-Kunst/davon S. Paulus ferner also spricht: **Unser keiner stirbt ihm selber**/allhier und bey diesem Aphorismo und Apostolischen Lehr-Worten hat Eure Liebe abermahl Ursache mit dero Hertzens-Gedancken in etwas stille zu halten und zu erwegen/daß frommer Christen und wahrer rechtgläubiger Kinder Gottes ihr Sterben vorneinlich sey zweyerley/und zwar 1. das τὸ mori naturale, das zeitliche Sterben und Treñung des Leibes und der Seelen. 2. Ein geistlich Sterben/oder das τὸ mori spirituale, in dem sie täglich der Sünden/der bösen argen Welt/und ihrem verderbten Fleisch und Blute absterben. Und zwar das natürliche Sterben betreffend/so ist dasselbe allen Menschen gemein/und **ist gesetzet dem Menschen einmahl zu sterben**/Ebr. 9. v. 27. Und machet es der Todt ein Ende mit allen Menschen/und lebet **kein Mensch** auff Erden/**der den Todt nicht sehe**/Psal. 89. v. 49. Dann das ist der al-

te

te Bund/ O Mensch/ du must sterben/ und must wieder zur Erde werden/ davon du genommen bist/ Gen. 3. v. 19.

Fürm Todt kein Kraut gewachsen ist/
Mein frommer Christ/
Alles/ was lebet/ sterblich ist/

Da sterben ja so bald Fromme als Böse/ Gerechte als Ungerechte/ Kinder GOttes als Kinder Belials. Es stirbet ja so bald der gottfürchtige König Josaphat/ als der Abgöttische König Achab. Da stirbet ja so bald der andächtige Beter David/ welcher betete des Tages siebenmahl/ und Gott vor seine Wolthaten danckete/ Psal. 119. v. 164. als der Gotteslästerer Senacherib und Nicanor. Es stirbet ja so bald die fromme Liebhaberinn göttliches Worts Maria/ welche den besten Theil erwehlet hatte/ als der reiche GOttes-Verächter und Schlemmer/ welcher Mosen und die Propheten durchaus nicht hören wolte. Es stirbet ja so bald der fromme sorgfältige gütige Fürst der Joseph/ als der unbarmhertzige König Pharao/ welcher die armen Unterthanen zu boden drückte. Es stirbet ja bald die keusche Susanna/ als der garstige stinckende Huren-Bock Herodes. Es stirbet ja so bald die demüthige Esther/ als die hoffärtige Isabel/ der mässige Fürst der Daniel/ als der versoffene König Belsazar/ so wol der gnügsame Jacob/ als der geitzige vortheilhafftige Laban/ allein für diesem zeitlichen Sterben fürchten sich fromme rechtgläubige Hertzen nicht/ denn sie wissen/ es sey also ümb der Sünde willen **von Gott** dem HErrn verordnet/ Sir. 42. v. 5. und sey der Todt **das bestimte Haus aller Lebendigen**/ Hiob 30. v. 23. Nicht fürchten sich fromme Kinder Gottes vor dem Todt/ denn der Todt ist ein Ende alles Ubels/ und ist bey rechtgläubigen Hertzen der Tag des Todes besser als der Tag der Geburth/ da ihr Jammer/

Trübsal und Elend kömpt zu einem seligen Ende / und so unser irrdisches Haus dieser Hütten zerbrochē wird/ so haben wir einen Bau von Gott erbauet/ ein Haus nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ 2 Cor. 5/1. Nicht fürchten sich frome Hertzen für dem zeitlichen Absterben/ denn sie wissen/ daß der zeitliche Todt sey eine Auffl̈sung aus dem Kercker dieser Welt / ein freudiger Hinüberspr̈ung in das ewige Leben / ja eine Wegraffung vor vielem zeitlichen Unglück / eine selige Friedefahrt und eine Einbindung und Einwindung in das fasciculum viventium, oder in das Bündlein der Lebendigen. Gleich wie man Gold/ Silber/ Perlē/ Edelgesteine uñ andere köstliche theurbahre Schätze und Kleinodien auff eine Seite bringet/ daß sie vor Schaden und Unfall bewahret werden / also pfleget GOTT der HErr mit den lieben Seinigen auch zu halten/ nach dem er sie in der Welt eine zeitlang zu seinen Ehren-Diensten gebrauchet hat/ führet er sie in ihre Ruhe-Kam̃er/ ja wenn er mit seinen Heiligen unter den verkehrten Welt-Kindern mitten unter dem unschlachtigen Geschlecht nach seiner Weißheit gnug gepranget/ verbirget er sie wieder/ uñ leget sie in seinen Schatz/ derer die Welt offt nicht werth ist. Deñ die richtig vor sich gewandelt haben/ komen zum Frieden/ und ruhen in ihren Kam̃ern/ Esa. 57. v. 2. In solcher Betrachtung haben die lieben Alten gar mercklich pflegen zu sagen: Magnis cladibus imminentibus Deus auferre solet salutares Principes; wenn groß Unglück vorhanden / so nimmt Gott gemeiniglich erst fromme Landes-Fürsten und Regenten hinweg/ und lässet sie in den ewigen Frieden fahren/ und zu ihren Vätern versam̃let werden. Dahero Joseph vor der grausamen Tyranney Pharaonis/ der theure Fürst Josua vor den Drangsalen Israelis/ der gottselige König Josia vor der Babylonischen Gefängniß / der Sehl.

Herr

Herr Lutherus vor dem Schmalkaldischen Kriege am Tage Concordiæ, An. 1546. der H. Augustinus vor der Zerstörung der Stadt Hippon in seinem 76. Jahre ist aus dieser Welt gefodert worden / denn **GOtt eilet mit den Seinen aus diesem bösen Leben** / Sap. 4. v. 7. Zwar wol ist denen / die Gott vor zeitlichem Unglück wegsammlet / und in ihre Friedens-Burg und Ruhe-Kammer bringet / aber wehe denen / die draussen vor der Thür stehen bleiben / und nachsehē müssen. Als dort der Patriarch Noah in seine Arche einging / und Gott selbst die Thür hinter ihm zuschloß / siehe / da regnete es hernach lauter Jammer und Unglück über die gantze Welt / Gen. 7. Ach sehr zubefürchten ist es / daß / ehe der HErr JEsus mit seinem lieben jüngsten Tage herein brechē wird / noch grosse Trübsalen kommen werden auff Erden. Als dort jener hochverständige alte Mann in schweren Consultationibus seine weisse Haar ansahe / sprach er einsmals sehr mercklich: Hâc nive liquefactâ multum erit luti, wenn dieser Schnee einmahl zerschmeltzen wird / so wird es viel Koth geben / das ist: grosse Veränderung in dem Regiment / welches auch hernach geschahe. Unser Schnee ist auch geschmoltzen / nemlich die schneeweissen Haar unsers hochtheuren Landes Vaters / ach Gott bewahre uns / daß wir ins künfftige nicht in Unglück kommen / und behüte uns ja vor grosser Veränderung / und helffe uns der HErr JEsus aus aller Noth / durch seine heilige fünff Wunden roth. Hier solten wir nun abermahl anfangen zu lamentiren / zuklagen und zubeseufzen / was vor ein theures hochwerthes Kleynod und edlen Fürsten-Schatz wir an unserm hochseligsten Landes-Vater gehabt: aber damit wir die allzu tieff geschlagene Hertzens-Wunden nicht immer wieder verneuren mögen / wollen wir bey uns heimlich weinen / und GOtt hertzgründlich bitten / und mit heissen Thränen ersuchen / er

diesen an uns gethanen Riß in grossen göttlichen Gnaden ersetzen/und weil seine **Barmhertzigkeit noch kein Ende hat/ sondern alle Morgen neu / und seine Treue groß ist**/ Thren.3.v.22. So wolle er an uns wahr werden lassen/was Syrach spricht cap.30.v.4. **Wenn ein** frommer **Vater stirbt**/und hat einen wolgerathenen Sohn hinter sich gelassen/ **so ists/ als wäre er nicht gestorben/ denn er hat seines gleichen hinter sich verlassen/ da er lebete/ sahe er seine Lust/ und hatte Freude an ihm/ da er aber starb/ durffte er nicht sorgen/ denn er hat hinter sich gelassen einen Schutz wieder seine Feinde/ und der den Freunden wieder dienen kan.** Hat uns denn nun der liebe GOtt ein theures/ edles/auffrichtiges/ frommes Fürsten-Hertz genommen/und in das himmlische Paradiß versetzet/ ey so hat er uns doch auff Erden hinterlassen annoch 4. theure/ großmüthige/ tapffere Prinzen/ welche der liebe GOtt saint dero gnädigen und hochgeehrten Frau Mutter/als anjetzo hochbetrübten Fürstl. Fr. Witben/auch Frauen und Fräulein Schwestern / an Leib und Seel gesegnen/ fristen/erhalten/und sie krönen wolle mit Gnaden und Barmhertzigkeit / mit Ehren und Schmuck/ und ihnen Leben und langes Alter geben/ daß wir unter dero gnädigen Schutz und Schirm ein stilles/ geruhsames Leben noch lange führen mögen nach seinem gnädigen Willen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Das andere Sterben frommer wahrer Kinder GOttes ist nun das mori spirituale, oder das geistliche Sterben/ da nemblich wahre gläubige Hertzen täglich sterben/ und mit S. Paulo 1. Cor. 15.v.31. sagen: **Ich sterbe täglich**; davon auch die lieben Alten gesprochen: Qui moriens moritur, non moriturus erit. Wer da stirbet/ehe er stirbet/der stirbet nicht/wenn er stirbet. In solcher Betrachtung sterben alle rechtgläubige

Kinder

Kinder GOttes täglich ab der Sünden/ die ihnen anklebt/ und sie träge macht zu allem guten / sie sterben täglich ab der bösen/ falschen / treu- glaub- und lieblosen Welt / welche gantz im argen lieget/ und in welcher nichts ist / als Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtiges Leben. Sie sterben täglich abe ihrem eigenen verderbten Fleisch und Blute/ in welchen wohnet nichts guts/ und seufftzen dahero mit S. Paulo Rom. 7. v. 25. **Ach ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes** / es seufftzen und sagen solche fromme Christen-Hertzen immer mit der Christlichen Kirchen:

Führ doch (O HErr Jesu) mein Hertz und Sinn
Durch deinen Geist dahin/
Daß ich mög alles meiden /
Was mich und dich kan scheiden/
Und ich an deinem Leibe
Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Gleich wie nun fromme Kinder Gottes ihnen selber nicht leben/ also sterben sie ihnen auch nicht selber. Welches aber offt geschicht in dieser Welt von sichern/ rohen / vermessenen Welt-Kindern/ und sterben ihnen gemeiniglich selber 1. occœcati Ethnici, die blinden und von dem wahren GOTT nichts wissende Heyden / welche es vor einen glorwürdigen Todt gehalten/ weñ sie ihnen selbsten das Leben genommen/ entweder aus Verdruß länger zu leben / oder aus Ungedult und Schmertzen/ daher schreibet Plinius: Die höchste Wolthat/ so die Götter den Menschen gegeben/ ist/ daß/ wenn ihnen nicht länger gefällt zu leben / sie sich selber von der Welt abhelffen können und mögen/ lib. 18. Hist. cap. 1. Also spricht auch Seneca: Die Natur hält niemand auff/ wil jemand nicht länger leben / so mag er sich vom Leben abhelffen. Dahero

sie

ste hoch rühmen den Marcum Curtium, die keusche Lucretiam und andere/ die sich selbst den Todt haben angethan. Aber Augustinus sagt: Die Seelen/ die wieder GOttes Willen aus der Welt scheiden/ die nimt Gott nicht auff. Die Seelen aber/ die GOtt nicht auffnimt/ die fangen die bösen Geister auff/ als die Habicht und Stoß-Vögel ein Täublein auffzufangen pflegen/ spricht Ambrosius. Es sterben ihnen auch unter den getauften Christen selber 2. ambitiosi, ruhmredige/ ehrsüchtige Leute/ die ümb eine Hand voll Ehre oder zeitliche reputation sich balgen/ schlagen/ Kugeln wechselu/ und offt liederlich ümbs Leben kommen. Solche Menschen stehen vor GOtt angeschrieben in dem Register der Todtschläger. Johannes saget: **Wer seinen Bruder hasset/ der sey ein Todtschläger** vielmehr der/ der sich und seinen Neben-Christen ümbs Leben bringet/ **und wir wissen daß ein Todtschläger/ nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend**/ 1. Joh. 3. v. 15. Ihm selber sterben auch 3. desperati, die verzagten und verzweiffelten Menschen/ die nicht fest an Gott halten/ sondern die in ihren Sünden sterben und verzweiffeln/ und nicht bey ihrem HErrn Christo JEsu beharren biß ans Ende/ diese alle fahren mit Cain/ Saul/ Judas und Achitophel in Abgrund der Höllen/ der mit Schwefel und Pech brennet/ welches ist der andere und ewige Todt. Diese alle sterben nicht dem HErrn Jesu/ sondern ihnen selber. Viel eine andere Gestalt hat es mit wahren Kindern Gottes. Dann die sterben nicht ihnen selber/ sondern erwarten in Gedult biß ihr Stunden-Gläßlein ausgelauffen/ und ihr vorgestecktes Ziel herbey kommen/ welches sie nicht können überschreiten. Denn sie wissen/ daß Sterben habe seine Zeit/ und daß ihre Zeit stehe in Gottes Hand. Ja daß ohne dessen Willen/ ehe ihr Sterb-Stündlein vorhanden ist/ kein Haar von ihrem Häupte fallen kan/ darümb

umbsagen sie immer in Christlicher Bereitschafft:

Wenn mein GOtt wil / so wil ich mit/
Hinfahrn im Fried/
Sterbn ist mein Gwinn und schadt mir nicht.

Zu gleicher Weise nun/wie Ihre hochseel. Fürstl. Durchl. Ihr nicht selber gelebet haben hier in dieser Gnaden-Zeit / also seynd Sie Ihr auch nicht selber gestorben / sondern haben in Gedult Ihr Simeonis-Stündlein erwartet/und Ihre feine Todes-Erinnerungen und Gedancken immer gehabt. Sintemahl/ wenn von zeitlichen Dingen geredet worden/ sie zu sagen pflegen: Wer weiß/wie lange in dieser Welt? Ach selig und aber selig ist ein solches Christen-Hertz/ welches seinem HErrn JEsu also lebet und stirbet. Denn so lange es lebet/ bewahret es Jesus. Ist es im Creutz / so tröstet es JEsus. Wenn es betet/so erhöret es Jesus. Wenn es stirbet/ so nimt es der HErr Jesus auff in sein ewiges Reich. Wie S. Paulus saget: Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel/und aushelffen zu seinem himmlischen Reich/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/2. Tim. 4. v. 18. Frommer wahrer rechtgläubiger Kinder GOTTes unsterblicher Ehren-Ruhm stehet und bestehet ferner und zum 3. In fidei παῤῥησία, in einer freudigen Glaubens-Brunst / daß sie mit S. Paulo ferner rühmen und sagen können: **Leben wir/so leben wir dem HErrn/sterben wir/so sterbē wir dem HErrn/darümb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn.** Dieses seynd wol recht güldene Krafft- und Glaubens-Worte / welche sonderlich der Herr Luther. hochtheur und werth gehalten. Dann als er einsmahls bey einem Prediger einkehrete/und bey ihm übernachtete/ da bat ihn des Morgens der Prediger / er möchte ihm doch vor seinem Abzuge einen merckwürdigen Spruch in sein Stam-

Buch schreiben / dessen er sich erinnern / und in Creutz und Anfechtung getrösten könne / da schrieb er ihm diese freudige Glaubens- und Lebens-Worte ein: **Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterbē wir auch dem HErrn.** Mit welchen freudigen Glaubens-Worten sich der Prediger im Leben und im Sterben hernach sol getröstet haben. Mit diesen schönen freudigen Glaubens-Worten rettete auch jener Fränckische von Adel sein Leben. Deñ als er einen geschwornen Feind gehabt / der ihn mit etlichen seinen Dienern überfiel / da er gantz wehrloß war / und den Todt vor Augen sahe / da ergriff er in seiner Todes-Angst diese freudige Glaubens-Worte / und sprach: Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Worauff sein Wiederpart gesprochen: propter hæc verba parcam vitæ tuæ, wegen dieser Worte wil ich dir anjetzo dein Leben schencken. Derohalben lasset uns dieses schöne Apostolische freudige Glaubens- und Lebens-Sprüchlein auch bekant machen / und es mit güldenen Buchstaben in unser Hertz einschreiben / daß wir solches in Leyd und Freud / in Noth und Todt / im Leben und im Sterben nimmer mögen vergessen / sintemahl diese geistreiche Glaubens- und freudige Lebens-Worte auch Ihre Fürstl. Durchl. unser hochseliger Fürst und Landes-Vater / als eine himmlische Trost-Schrifft GOttes des heil. Geistes / immer in dero Fürstlichem Hertzen und Munde geführet / und so Ihr ohngefähret was Wiedriges in dieser Unglücks-vollen Welt begegnet / stets zu sagen pflegen: Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir auch / so sterben wir dem HErrn / welches dann freylich rechte freudige Glaubens-Worte sind. Dann da gehet der Glaube voran / als ein beherzter großmüthiger Obrister; Treue / Liebe / Gedult / Sanfftmuth und Beständigkeit / als seine Diener / begleiten ihn. Es ist aber bey diesen freudi-

freudigen Glaubens-Worten wol zu mercken/was S. Paulus allhier eigentlich vor einẽ Herrn verstehe/weñ er spricht: Leben wir/so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir auch dem HErrn. Nemblich: er verstehet hier nicht einen irrdischen Käyser/König/oder grossen Welt-Herrn/sondern den himmlischen Lebens-HErrn Christum JEsum/ den HErrn von treuem Hertzen/ den HErrn von warhafftigen Worten/ den HErrn groß von Rath und mächtig von That/

Dessn Göttl. Krafft und Herrlichkeit
Geht über Himml und Erden weit/

wie S. Paulus bald in den nechst folgenden Worten anzeiget/ und spricht: **Dann darzu ist Christus gestorben und auferstanden/und wieder lebendig worden/ daß er über Todte und Lebendige ein HErr sey/** Rom: 14. v. 9. Dieses ist der HErr/ welcher von Ewigkeit her gewesen/und welchem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Er ist unser Schutz-Herr/ unser Segens-Herr/ ja unser himmlischer Lebens-HErr. Alle Zungen müssen bekennen/daß Jesus Christus dieser HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Ist nun der HErr JEsus benebenst dem Vater und heiligem Geiste unser HErr/ O so seynd wir ja ex naturâ Correlatorum seinẽ Knechte/ Mägde/ Diener und Dienerinnen/ und zwar sind wir es Jure creationis, seine erschaffene Knechte/ wir sind es Jure redemptionis, seine theur erkauffte Knechte/ wir sind es Jure vocationis, seine gedingete Knechte/da er uns beruffen hat durch einen heiligen Ruff aus der Finsterniß zu seinem wunderbahren Licht/ daß wir ihm allein dienen/ und ihm leben und sterben sollen. Billig derowegen ist/daß wir uns allein ihm im Todt und auch im Leben ergeben/ und mit S. Paulo stets rühmen und sagen:

Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir / so sterben wir auch dem HErrn. Dem HErrn JEsu aber leben wir 1. eum rectè agnoscendo, wenn wir ihm nach seiner H. Person/ Ampt und Wolthaten vor unsern HErrn erkennen / ja vor unsern ewigen König und Hohen-Priester / **der selig machen kan immerdar / die durch ihn zu Gott kommen /** Heb. 7/25. Dem HErrn Jesu leben wir 2. quotidiè verè pœnitendo, durch tägliche wahre Hertzens-Busse/ und die geistliche Traurigkeit/ welche **wircket eine Reue zur Seligkeit**/ 2 Cor. 7. v. 10. Inmassen der HErr Jesus selber saget: **Thut Busse/ denn das Himelreich ist nahe herbey kommen**/ Matt. 4/17. Dem HErrn Jesu leben wir 3. firmiter in ipsum credendo, wenn wir fest an ihn gläuben/ nemlich/ daß **Jesus sey Christus der Sohn Gottes / und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Nahmen**/ Joh. 20. v. 31. Dem HErrn Jesu leben wir 4. sanctè ipsi obediendo, wenn wir treulich nachfolgen seinen heiligen Fußstapffen/ und **von ihm lernen sanfftmüthig und von Hertzen demüthig seyn/ so werden wir Ruhe finden vor unsere Seele.** Dem HErrn Jesu leben wir 5. ardenter precando, wenn wir hertzlich beten/ mit unsern Hertzen immer im Himel leben/ und mit unserm Gebet zu ihm durch die Wolcken dringen; denn

Beten ist ein solches Licht/
Welches durch die Wolcken bricht /
Wenn ein Hertz in tausend Plagn/
Schier erbärmlich wil verzagn.

Dem HErrn Jesu leben wir 6. patienter tolerando, wenn wir unser Creutz ihm gedültig nachtragen / und bedencken / was der Engel Raphael saget: **Weil du GOtt lieb warest / so must es so seyn / ohn Anfechtung mustest du**

nicht

nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest/Tob. 12. v. 13. Selig aber ist der Mann/der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewähret ist/ wird er die Krohne des Lebens empfahen/Jac. 1/12. Dem HErrn Jesu leben wir 7. desiderando, wenn wir hertzlich nach ihm verlangen/und mit David sagen: Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seel freuet sich in dem HErrn dem lebendigen Gotte; Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/denn lange wohnen in der gottlosen Hütten/denn Gott der HErr ist da Sonn und Schild / er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen/Psal. 84. v. 3. 11. 12. oder mit Bernhardo sagen:

O Jesu/ wo ich bin /
Nur bey dir ist mein Sinn/
Bin frölich/wenn ich finde dich /
Bin selig/wenn ich halte dich.

Sehet/ andächtige/ GOtt-ergebene Hertzen/ so müssen wir mit S. Paulo dem HErrn Jesu leben zu allem Gefallen. Heut zu Tage ist ratio status das meiste Leben vornehmer Herren/ und ist ein rechtes Idolum Principum, oder vieler Potentaten Abgott. Aber in solchem Fall lebet man nicht dem HErrn Jesu/sondern der Welt und zu eigener Lust/zu eigener Ehre/ zu eigenem Nutz. Die beste ratio status ist/ wenn man mit S. Paulo sagen kan: Leben wir/so leben wir dem HErrn. Ille autem dignus est morte, qui Christo recusat vivere, der aber ist des Lebens nicht werth/der dem HErren Christo nicht leben wil. Daher spricht auch jener Christlicher Poet:

Vive diu, sed vive Deo; nam vivere mundo
Mortis opus; vera est, vivere, vita, Deo.

Wer leben wil/ der lebe Gott. Denn der Welt Leben ist ein Todt. Darumb lasset uns nach solchem Ruhm und Ehren streben/ so können wir nach dem Tode leben / und alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. Nicht allein aber müssen wir dem HErrn JEsu leben / sondern auch sterben / weil er Todt und Leben in seinen Händen hat. Dem HErrn Jesu aber sterben wir 1. à peccatis abstinendo, weñ wir täglich der Sündē abstezbē/und in steter Busse lebē. Sintemahl unser gantzes Christenthum eine stetswährende Busse seyn soll. **Welche nun dem HErrn Christo angehören/ die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lüsten und Begierden** / Gal. 5. v. 24. Dem HErrn JEsu sterben wir 2. mortem quotidièreminiscendo, wenn wir täglich an unsern Todt und letztes Ende gedencken / allezeit gedenckende:

Hingeht die Zeit/ herkömmt der Todt /
O Mensch/ sey fromm und fürchte Gott!

Dem HErrn JEsu sterben wir 3. cœlum contemplando, wenn wir stets nach dem Himel gedencken / wann wir vergessen/ was dahinden ist/ und streckē uns zu dem/ was dafornen ist / und jagen nach dem fürgesteckten Ziel/ nach dem Kleinod / welches vorhält die himmlische Beruffung Gottes in Christo Jesu/ Phil. 3. v. 14. Dem HErrn JEsu sterben wir 4. mortem patienter subeundo, weñ wir den Todt mit gedültigē Hezzen añehmen / und mit dem alten Simeon sprechen: **HErr/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren**/ Luc. 2/ 29. wie der H. Ambrosius auch sprach/ da er sterben solte: Mortem non timeo, ich fürchte mich nicht zu sterben / quia bonum Dominum habeo, weil ich einen so lieben frommen HErrn im Himmel habe/ **für welchē ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich** / Ps. 16/ 12. Dem HErrn Jesu sterben wir 5. animam ei commendando, wenn wir ihm

unsere Seele zu treuen Händen befehlen / und mit S. Stephano sagen: HErr JEsu / nimm meinen Geist auff/ Act. 7. v. 59. Item: HErr/ in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset/ HErr / du getreuer Gott/ Psal. 21. v. 6.

HErr/ meinen Geist befehl ich dir /
Mein Gott/ mein Gott/ weich nicht von mir/
Nimb mich in deine Hände /
O starcker GOtt/ aus aller Noth
Hilff mir am letzten Ende.

Dieses theure Fürsten-Lob und unsterblichen Ehren-Ruhm haben nun auch erlanget vor GOTT und aller Welt Ihre Fürstl. Durchl. unser hochseligster Fürst und Landes-Vater. Denn gleich wie Sie Ihrem HErrn JEsu gelebet haben/ so seynd Sie auch Ihrem HErrn Jesu sanft und selig gestorben. Sie haben sich auff GOtt und Ihren Herrn JEsum verlassen festiglich / biß sie entschlieffen seeliglich / und ward an Ihr Durchl. recht wahr / was Augustinus saget: Non potest malè mori, qui benè vixit, der kan nicht wol eines bösen Todes sterben / der fromm und gottselig gelebet hat. Sintemahl fromm seyn und Gottfürchtig leben bringet ewiges Lob / und wird beydes von GOtt und den Menschen hoch gerühmet. Deßwegen sturbe auch das gottselige Fürstl. Hertz in seinem HErrn Jesu nach Gottes Willen / getrost war Ihrer Fürstl. Durchl. Hertz und Sinn/ sanft und stille/ Sie legten sich gleichsam nieder in des HErrn Jesu liebreiche Arm / als auff ein sanfftes Häupt-Küssen/ so/ daß sie wol mit dem heiligen Augustino sagen konten: Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo & mori cupio, das ist: In den Armen meines HErrn Jesu wil ich leben und sterben. Denn Sie wusten wol / daß Christus wäre ihr Leben / sterben wäre ihr

re Ihr Gewinn. Und daß er ihr einig allein helffen und vom Tode erretten könte. Deßwegen wolten Sie auch keine Artzney ehe gebrauchen / und keinen leiblichen Artzt zu sich lassen / biß Sie sich mit dem HErrn Jesu dem himmlischen Artzte versöhnet / und das heilige Nachtmahl empfangen hatten / denn Sie wusten wol / **wer an den HErrn JEsum gläubet / der würde leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an ihn / der würde nimmermehr sterben** / Joh. 11. v. 26. In solcher Betrachtung empfingen Sie die himmlische Seelen-Speise und das geistliche Wunder-Brodt zum ewigen Leben mit höchster Ehrerbietung und hertzlicher Andacht / mit gefaltenen Händen in dero Kranck-Bettlein sitzend / und wolten sich weder lehnen noch woran stützen / sondern huben Hertz / Augen und Hände zu Gott auff gen Himmel / und seufftzeten gleichsam mit dem heil. Hieronymo: O Domine Jesu, venio ad te, ach lieber HErr Jesu / ich komme nun zu dir / suscipe servum tuum, nimb deinen Knecht zu ewigen Gnaden an.

Ach HErr Jesu / mein trautes Gut /
Dein Wort / dein Geist / dein Leib / dein Blut
Mich innerlich erquicken /
Eya / himlisch Leben wirstu geben / mir dort oben /
Ewig sol mein Hertz dich loben.

Und diß hielten Ihr Durchl. so lange aus / biß alle Ceremonien bey dem heil. Nachtmahl verrichtet waren / und der Segen des HErrn über Sie gesprochen war. Darauf gaben Sie mir unwürdigen Diener die Hand / legten sich gar säuberlich auff Ihr Häupt-Küssen / und sprachen in hertzlicher Andacht: **Nun hilff Gott / nun geschehe des Herrn Wille.** Als wolten Sie sagen:

Ich

Ich hab nun überwunden
Creutz/ Leyden/ Angst und Noth/
Durch dein heilig fünff Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott/
Wenn meine Augen brechen/
Mein Odem geht schwer aus/
Und kan kein Wort mehr sprechen/
HErr/ nimb mein Seuffzen auff.
Und laß mich an dir kleben
Als eine Klett am Kleid/
Und ewig bey dir leben
In himmlischr Wonn und Freud.

Und das war am Dienstag-Abend/als den 3. Octobris, worauff denn Ihre Fürstl. Durchl. nachfolgenden Tages sich fein erholeten/daß wir alle uns hertzlich freueten/ und meyneten/ der liebe GOtt würde Sie uns noch etliche Jahr aus Gnaden erhaltē/allein am 5 Octobris gegen Nach-mittags wurden Ste wiederümb sehr schwach/ da ich denn Ampts halber wieder gefördert ward / mit lesen und beten auffzuwarten/ und als von Ihrer Fürstl. Durchl. gefraget wurde: Ob man lesen und beten solte? da antworteten Sie gar holdselig und säuberlich: Ach ja lasset uns beten/lasset uns nur beten/doch ich rede immer mit meinem lieben Gott. Welches eben dasjenige war/was vom Käyser Carolo V gerühmet wird/nemlich/daß er mehr mit Gott als Menschen geredet habe. Hierauff liesse sichs an / als wann Ihr Fürstl. Durchl. ein süsser Schlaff ankäme / aber mitten in solchem sanfft und süssen Schlaffe verschieden Sie gar sanfft und selig vor unser aller Augen ohne einige Todes-Schmertze oder Ungeberden/

daß wir es kaum mercken konten; worbey ich denn Ihrer F. Durchl. zurieff das innigliche Hertzens-Seufftzerlein: **HErr JEsu/ dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich todt und lebendig.** Item: Ach HErr JEsu/ diese theure edle Fürsten-Seele/ die du mit deinem rosinfarbenen Blute so theur erlöset hast/ befehl ich dir zu treuen Händen/ ach nim sie zu ewigen Gnaden an/ diese Fürstl. Seele an ihrem letzten Ende befehl ich dir/ O HErr Jesu/ in deine Hände/ du wirst sie im Himmel ewig wol bewahren/ und weil Ihre Fürstl. Durchl. nun nicht mehr reden können/ so nimm den letzten Seufftzer an durch Jesum Christum/ Amen. Indessen vernahmen wir/ daß der Puls stille wurde/ und der Odem nicht mehr ging/ dahero ich deñ vollend den Valet-Segen sprach: Der HErr segne dich und behüte dich/ du rechtgläubige Fürsten-Seele/ der HErr erleuchte sein Angesicht über dich uñ sey dir gnädig/ der HErr erhebe sein Angesicht auff dich/ und nehme dich zu sich in seinen ewigen Frieden. Also stille/ also saufft/ getrost und selig/ gingen Ihre Fürstl. Durchl. aus dieses Lebens Jammer und Leid/ in die ewige Freud und Herrlichkeit Ihres HErrn Jesu. Sehet/ ach sehet/ geliebte und in Christo Jesu ergebene Kinder Gottes/ das war die gottselige Lebens-Gunst/ die Christliche Sterbe-Kunst/ und freudige Glaubens-Brunst unsers hochtheuren Landes-Vaters/ des rechtgläubigen Fürsten-Hertzen/ des sorgfältigen Vater-Hertzen/ darauff sie Christ-fürstlich gelebet und hochselig gestorben seyn/ darnach lasset uns auch streben/ lasset uns auch also dem HErrn Christo leben/ und also lasset uns auch hochselig uñ freudig demselbē sterbē/ so werden wir Gott zeitlich gefallē/ und zum ewigen Ruhm und Ehren erhaltē werden. Denn ein Leben/ es währe so lange/ als es wolle/ so muß es doch endlich ein Ende nehmen/ aber ein solcher wahrer Christen- und Ehren-Ruhm bleibet ewiglich. Fürwar

Die

Die gröste Kunst der Welt bekant
Selig zu sterben ist genant /

Denn wolgebohren / wolgeheyrathet / und wolgestorben / sind die drey grösten Glückseligkeiten dieser Welt. Ach wol ist hier gewesen / welcher wie Simeon und unser hochseliger Landes-Vater entschläffet / seine Sünde erkeñet / Christum Jesum ergreiffet / so muß man selig sterben.

Hierauff lasset uns nun auch mit wenigē beherꝛigen vors 2. solcher rechtgläubiger Evangel. Fürsten und aller wahren Kinder Gottes unverwelckliche Lebens-Krohne im Hiñel. Davon spricht nun S. Paulus am Ende unsers vorhabenden Sprüchleins schließlich also: **Darümb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn.** Diese schöne Apostolische Lebens-Worte seynd voller Gnad uñ Warheit / voller Liebe und Treue Gottes / voller Krafft und Trost Gottes des werthen heiligen Geistes / und trösten wol im Leben und im Sterben. Nachdemmahln S. Paulus allen wahren rechtgläubigen Evangelischen Christen / welche ihrem HErrn JEsu hier in dieser Gnaden-Zeit leben und sterben / gleichsam die Krohne hiermit auffsetzet / und saget: daß sie ihres HErrn Jesu seyn und bleiben zeitlich und ewig. Ach dieses ist wol das höchste Gut und der wertheste Schatz / so alle Käyserthum / Königreich und Fürstenthümer Edelgesteine / Gold / Perlen / und Güter dieser Welt weit übertrifft / daß die Gottseligen ihres HErrn Jesu seyn und bleiben sollen in Ewigkeit. Sintemahl des HErrn Jesu seynd gläubige Kinder Gottes in hac vitâ, so lange sie hier leben / da seine Heilige **bey ihm sind in Gnade und Barmhertzigkeit / und er hat ein Auffsehen auff seine Außerwehlten / und / die treu seynd im Glauben und in der Liebe / läßet er ihm nicht nehmen** / Sap. 3. v. 9. Und seine gläu-

bige Schäflein kan niemand aus seiner Hand reissen/ Joh. 10. v. 28. Des HErrn Jesu seynd und bleiben auch gläubige Hertzen 2. in morte, mitten im Tode. Denn es komme der Todt / würge / beisse / stosse oder fresse / so fallen doch gläubige Hertzen ihrem HErrn Jesu anheim / der leitet sie nach seinem Rath / setzet gläubige Seelen auff seinen himmlischen Kammer-Wagen / und führet sie über den Todt und alles zeitliche Jammer hinüber durch das finstere Thal des Todes in seinen himmlischen Freuden-Saal / und nimmt sie daselbst zu ewigen Ehren an / da sie alsdenn wohnen in den Häusern des Friedens / und in der ewigen stoltzen Ruhe. O wer kan mit menschlichen Zungen außsprechen / in was für überaus herrlicher Ruhe die liebe fromme Seele unsers Fürstlichen lieben Landes-Vaters sich anjetzo befinde? Wenn ich auch mit Menschen- und Engel-Zungen redete / würde ich doch nicht sattsam beschreiben können die himmlische hochgewündschete Seelen-Ruhe und ewige Zufriedenheit dieser und aller andern in Christo Jesu selig-verstorbenen Kinder GOttes / von welchen **der Geist** des HErrn selber **spricht: daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit / und ihre** gottselige Glaubens- und Tugend-**Wercke folgen ihnen nach** / Apoc. 14/13. Daher ist nun die abgeschiedene hoch-theure Fürsten-Seele in Abrahams Schoß genommen / da sie von ihrem HErrn Jesu ewig getröstet wird / sie ist in der Hand Gottes / da sie keine Qual nimmermehr berühret / da sie in unaußsprechlicher Seligkeit erfähret solche Freude / Wonne und Lust / die hier keines Menschen Hertz bewust / auch noch kein sterblich Aug gesehen. Des HErrn Jesu seynd alle selig-verstorbene Hertzen 3. post mortem, nach dem Tode / denn wenn die gläubige Seele aus dem Hoflager dieser mühseligen Welt durch Abholung der H. Engel kommen ist in das himmlische Jerusalem zu der Stadt des lebendigen GOttes / so bewahret her-

hernach der HErr Jesus auch im Grabe als in einer sichern Ruhe-Kammer und wolverwahrten Friedensburg durch seine Englische Schaarwache alle ihre Gebeine / daß derer nicht eins zerbrochen wird / denn

Da wird nicht eins vom Leibe dein/
Sey groß oder klein
Umbkommen noch verlohren seyn.

Des HErrn JEsu seynd fromme gläubige Christen 4. in resurrectione, in der Aufferstehung / wenn er sie von der Erden wieder aufferwecken wird mit schönen verklärten clarificirten Leibern/da sie aus ihren Gräbern herauß gehen werden unverweßlich / wie der schöne Morgenstern durch die Wolcken/ wie der volle Mond / wie die Sonne scheinet auff dem Tempel des Höchsten/ wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben/ wie eine schöne Rose im Lentz / wie die Lilien am Wasser / wie der Weyrauch-Baum im Lentzen/ wie ein angezündeter Weyrauch im Räuchfaß/wie eine güldene Schale mit allerley Edelgesteinen / wie ein fruchtbahrer Oel-Baum / und wie der höchste Cypressen-Baum/ Syr.50.v.6. Des HErrn Jesu sind alle rechtgläubige Hertzen 5. in vitâ æternâ, in dem ewigen himmlischen Freuden-Leben/in dem Lande der Lebendigen / da sie es ewig gut haben werden/und eingehen zu ihres HErrn Jesu Freude / da ewige Freude wird über ihrem Häupte seyn / Freude und Wonne wird sie ergreiffen/da sie werden mit ihrem HErrn Jesu zugleich in Freude leben ewiglich. Welches denn freylich seyn wird gaudium super omne gaudium, eine Freude über alle Freude/extra quod non est gaudium, ausser welcher keine wahre Freude ist in Ewigkeit. Aber was können wir arme sterbliche Menschen von solcher herrlichen Freude und

Seeligkeit ja von solcher seligen Freudenreichen Ewigkeit in dieser Sterblichkeit viel rühmen? Weil

Keines Menschen Zunge kan erreichen
Die ewig Freud und Zierde groß/
Man kans mit nichts vergleichen/
Die Wort seynd viel zu bloß/
Drumb müssen wir es sparen
Biß an den jüngsten Tag/
Da werden wir erfahren/
Was Gott ist und vermag.

Denn da werden wir freylich seyn Domini in Nominativo & Genitivo, wie der Herr Lutherus saget über dieses Sprüchlein; das ist: Wir seyn und bleiben nicht allein des HErrn Jesu in Genitivo, zeitlich und ewig/und so bald ein frommer Christ in dieser Welt nur die leiblichen Augen zuthut/ und die Welt nicht mehr sehen kan/ so eröffnet ihm der HErr Jesus alsobald die Augen des Hertzens und des Gemüths/ daß er siehet seinen HErrn JEsum und viel heilige Engel umb sich/neben sich/und bey sich/ wie der Patriarch Jacob und der heil. Stephanus/ die ihn begleiten in das ewige Paradiß Gottes der ewigen Freude und Seeligkeit. Sondern alle/die ihm leben und ihm sterben/ seynd auch HErrn in Nominativo, das ist: Sie seynd selbsten rechte Himmels-Könige/rechte Himmels-Fürsten und Paradiß-Princessinnen/ welche mit dem HErrn Jesu werden herrschen/ regieren und triumphieren nicht nur tausend Jahr/ sondern in alle ewige Ewigkeit. Sie werden regieren/ herrschen und triumphieren über Sünde/ Todt/Teuffel und Hölle/ uñ werden ewig mit Paulo jubiliren/ rühmen und sagen können: **GOTT** sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat

durch

durch unsern HErrn Jesum Christum/ 1. Cor. 15. v. 57. Diese Herrschafft wird hier angefangen / so bald man in dem HErrn JEsu selig stirbet / und wird hernach ewig vollführet werden. Darümb ist dieses ein herrlicher/reicher Trost in allem Creutz und Traurigkeit/ und sollen wir billig diese güldene Kunst auch practiciren lernen / und daher immer mit Paulo sagen: **Wir leben oder sterben / so seynd wir des HErrn.** Ein solches Hertz/welches es mit Hülffe des heiligen Geistes so weit gebracht hat/das ist klug und weise gnug/denn es weiß/ an wen es gläubet / nemlich an seinen HErrn Jesum Christum / und ist gewiß/ daß er ihm seine Beylage bewahren wird biß an jenen Tag/2. Tim. 1. v. 12. Ein solches Hertz ist reich genug/denn es ist alsdenn an seiner Seelen reich / und hat gnug hier zeitlich und dort ewiglich. Ein solches Hertz ist selig gnug/denn Christus JEsus hat es geliebet und gewaschen von Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Himmels-Fürsten gemacht für Gott seinem himlischen Vater/Apoc. 1. v. 6. Was nun Könige/ Fürsten und Herren seynd hier in dieser Welt / und was sie vor Königliche Gewalt und Fürstl. Herrlichkeiten von Gott haben/ ist niemand unter uns verborgen/ bevorab da deroselben grosse Titul uñ Ehren-Namen dessen eine Anzeige geben/welche ihnen Gott der H. Geist in H. göttlicher Schrifft selbst zuleget/da er sie neñet Schilde auf Erden/Psal. 47/10. Gottes Reichs-Amptleute/ Sap. 6. v. 5. Engel Gottes/ 2. Sam. 14. v. 20. Ja Götter und Kinder des Höchsten/ Psalm. 82. v. 7. Und von ihnen spricht der HERR JEsus selber: **Die weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren/** Luc. 22. v. 25. Josephs Herrlichkeit war groß in Egypten / wie er davon selber sagt: **Verkündiget meinem Vater alle meine**

ne Herrlichkeit / und alles/ was ihr gesehen habt/ Gen. 45. v. 13. Viel tausendmahl grösser wird seyn die Herrlichkeit aller Außerwehlten im Himmel/ die als Könige und Fürsten zu ewiger grossen Herzlichkeit in der ewigen Freude und Seligkeit gelangen werden. Könige/ Fürsten und Herren dieser Welt haben ihre Königreiche / Fürstenthümer und Herzschafften / aber viel tausendmahl mehr die Außerwehlte/ als Paradiß-Fürsten uñ Hiñels-Könige/ die aus dē Hoflager dieser mühseligē Eitelkeit durch Abholung der heiligen Engel gebracht werden zu Christo JEsu/ dem **Könige aller Könige/ und HERRN aller Herren**/ Apocal. 19. v. 16. in die ewige Freude und Herzlichkeit. Ach wol denen in Ewigkeit / die werden alsdenn empfangen ein herzliches Reich / der HERR JESUS wird **ihnen das Reich bescheiden / daß sie essen und trincken sollen über seinem Tisch in seinem Reich**/ Luc. 22. v. 30. davon er selber spricht: **Komet her/ ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbegiñ der Welt**/ Matth. 25. v. 34. Die Reiche und Herzschafften dieser Welt sind vergänglich/ nichtig und hinfällig. Denn irrdische Königreiche währen nicht ewiglich/ und die **Krohnen währen nicht für und für**/ Prov. 24. v. 27. aber dieses himmlische großmächtige Ehren-Reich ist ein unvergängliches Reich/ das ewig ist im Hiñel/ da wird er den Außerwehlten ein Reich geben / da man nichts von Klagen weiß/ ja das edle Freuden-Leben/ da sie ewig krönet Ehr und Preiß. Da sie mit den gewaltigen Himmels-Fürsten den H. Engeln ewig jubiliren / rühmen und sagen werden: **Nun ist das Heyl/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unsers Gottes seines Christus worden/ drumb freuet euch/ ihr Hiñel/ und alle/ die darinnen wohnen**/ Apoc. 12. v. 10. 12. Könige / Fürsten und

Herren

Herzen dieser Welt haben Ihre Königliche Krohnen und Fürsten-Hüte / die alle durch den zeitlichen Todt leicht von dem Häupte abfallen können. Aber viel andere schöne hiñlische Lebens-Krohnen werden die Außerwehleten als Himmels-Könige und Paradiß-Fürsten dort tragen in der ewigen Freude und Seligkeit / da werden sie freylich seyn **eine schöne Krohne in der Hand des HErrn / und ein Königlicher Hut in der Hand ihres Gottes** / Esa. 62. v. 3. Ach wie schön wird auff ihren Häuptern alsdenn leuchten und glänzen die Krohne der Englischen Weißheit / die Krohne der Ehren / die schöne güldene Krohne des Lebens / die Krohne der Gerechtigkeit / die Krohne der ewigen Freude und Herzlichkeit. Krohnen trugen vor Zeiten nicht allein Käyser und Könige / sondern auch triumphierende Sieges-Fürsten / also werden auch dort mit der schönen himmlischen Freuden-Krohne geschmücket und gezieret werden alle diejenige / welche da **überwunden haben durch des Lammes Blut** / Apoc. 12. vers. 11. **sie werden angeleget seyn mit weissen Kleidern** / Apoc. 3. vers. 5. und Palmen in ihren Händen / und das Lamm GOTTES mitten im Stul wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunn des ewigen Lebens. Die geringste Krohne in diesem Reich wird übertreffen aller Welt Reichthumb und ihre Herrlichkeit. O warümb betrauren wir denn diejenigen allzu hoch / welche Palm-Zweige wegen ihres Sieges in ihren Händē tragen / uñ mit der Krohne der ewigen Herzlichkeit gekröhnet und gezieret seyn? Warümb tragen wir schwartze Kleider ümb diejenigen / welche in der schönen weissen reinen Seiden der Gerechtigkeit der Heiligen im Himmel ewig prangen? Warümb beweinen wir die lieben Unserigen so bitterlich / die dort ewig unter den heil. Engeln

GOtt zu Ehren singen/ jubiliren/ triumphiren/ und sagen: **Lob und Ehre und Weißheit und Danck/ und Preiß/ und Krafft und Stärcke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/** Apoc. 7. v. 12. Haben Könige/ Fürsten und Herren dieser Welt ihre Regalien, ihre Königlich- und Fürstliche Herrlichkeiten / und zu Zeiten eine Freude und Ergetzlichkeit / da doch entzwischen offters eine eintzige traurige Stunde machen kan / daß man aller vorigen Freude vergist ; wie viel tausendmahl mehr werden dort alle Auserwehlete als Himmels-Könige und Fürsten mit ihrem HErrn JEsu haben ihre unaussprechliche und herrliche Freude/ ja ewige Glorie/ Wonne und Herrlichkeit. Da werden Sie jubiliren wegen des himmlischen Jerusalems und des schönen Paradiß-Gartens/ darinn sie sich ewig werden ergetzen/ sie werden sich freuen wegen der Englischen Gesellschafft und der lieben ihrigen himmlischen Wieder-Zusammenkunfft / mit welchen sie ewig werden conversiren/ sie werden jauchtzen und frolocken über der himmlischen Klarheit und Herrlichkeit/ mit welcher sie ihr HErr Jesus dorte ewig wird schmücken und zieren. Sintemahl mit himmlischer Herrlichkeit werden erleuchtet werden ihre Augen/ und werden Gott schauen mit hellem Angesicht / und mit ihren Augen das ewige wahre Licht. Mit himmlischer Herrlichkeit werden erfüllet werden ihre Ohren / in dem sie werden hören unaußsprechliche Worte / welche hier kein Mensch nachsagen kan/ sie werden hören die Engel singen / alle Heiligen Gottes gleich/ mit himmlischen Zungen ewig in GOttes Reich. Mit himmlischer Herrlichkeit werden begabet werden ihr Mund und Zunge / denn da wird **ihr Mund voll Lachens / und ihre Zunge voll Rühmens seyn/** Psal. 126. v 2. und werden den Englischen Lobgesang der Herrlichkeit Gottes mit allen himmlischen Cherubim und

Sera-

Seraphim intoniren/ anstimmen und sagen: **Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth/ alle Lande sind seiner Ehren voll/** Esa. 6. v. 3.

Sein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himml und Erden weit.

Mit himmlischer Herzlichkeit werden dort ewig gar schön geschmücket und gezieret seyn aller Außerwehlten Seelen. Denn die werden an Heiligkeit / Klarheit und Gerechtigkeit den Engeln Gottes gleich seyn. Mit hiñlischer Herzlichkeit werden alsdenn ümbgeben seyn ihre verklärte Leiber/ deñ die werdē leuchten wie die Sonne in ihres hiñlischē Vaters Reich. Mit hiñlischer Herrlichkeit werdē alsdeñ erfüllet seyn ihre hochselige Hertzen / denn da wird sich ihr Hertz freuen und außbreiten/ ihre Hertzen werden sich ewig freuē/ und solche Freude wird niemand von ihnen nehmē. Darüñ lasset uns doch auch lieben den Hiñel und loben das Leben/ das Jesus den Frommen dort ewig wird geben. Nun zu diesem ewigen himmlischen Freuden-Leben und zu der rechten immerwährenden Englischen Glorie/ Wonne und Herrlichkeit aller außerwehlten Kinder GOttes seyn auch allbereit der Seelen nach kommen und eingangen Ihr hochsel. Fürstl. Durchl. unser weiland gnädigster Fürst und hochwerthester Landes-Vater / da Er nun lebet bey GOtt und allen heiligen Engeln

In ewger Freud und Wonne/
Ein End hat all sein Leid/
Und leuchtet als die Sonne
Dort in der Ewigkeit.

JEsus der hiñliſche Lebens-HErr verleihe dem Hochfürstl. Cörper in seiner Schlaff- und Ruhe-Kammer eine sanffte selige Ruhe/ und am jüngsten Tage eine fröliche Aufferste-

hung zum ewigen Leben. Uns andern aber helffe er zu rechter Zeit auch wol und selig nach in die ewige Freude und Seligkeit / die uns der HERR JEsus durch seinen Todt und Blut hat bereit. Ihme sampt dem Vater und heiligen Geiste sey Lob / Ehr und Preiß in Ewigkeit / Amen / Amen.

PER-

PERSONALIA.

Un wil zum Beschluß noch übrig seyn/ von Ihrer Hochsel. Fürstl. Durchl. unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn hoher Herkunfft und geführtem hochlöbl. Leben auch hochseligem Abschiede etwas weniges zu melden. Und zwar/ was derosel bē hohe Ankunft betrifft/ ist bekant/ daß mehr-hochseligerwehnte Ihre Fürstl. Durchl. an Seiten der väterlichen Linie aus dem berühmten Königlichen Stammen des grossen Königs Witekindi entsprossen/ dessen herrliche Familie der Welt verschiedene Käyser und viele Könige gegeben hat/ wie von 2000 Jahren hero/ wann es nicht notorium wäre/ könte deduciret werden.

In specie ist Ihre Hochsel. Fürstl. Durchl. Herr Vater gewesen/ weiland (Tit.) **Herr Johann/ Hertzog zu Schleßwig/ Holstein/ &c.** dessen sonderbahrer Verstand und geführte kluge Haußhaltung männiglich unverborgen/ und können es zum Nothfall die vielfältige von Ihm vollbrachte grosse Fürstl. Gebäude und hinterlassene merckwürdige Verbesserungen seines Fürstl. Antheils noch heutiges Tages stattlich bezeugen.

Der Gross-Herr Vater väterlicher Linie ist gewesen/ weiland (Tit.) **Herr Christian der III. Kön. zu Dennem. Norwegen/ der Wenden und Gothen/ &c.** welcher nicht allein darümb/ daß Er die Evangelische Religion

in

in denen Reichen Dennemarck und Norwegen fortgepflantzet/ und zu dessen Behuff die Bibel in Dänische Sprache übersetzē lassen/ sondern auch sonst wegen seiner Gottesfurcht und geführten löblichen Christlichen und friedfertigen Regiments ein unsterbliches Lob erworben.

Dessen Gemahlinn / oder die Groß-Frau Mutter/ ist gewesen weyland (Tit.) **Frau Dorothea/ gebohrne Hertzoginn zu Sachsen / Engern und Westphalen/ vermählte Königinn zu Dennemarck/ Norwegen/** etc.

Der erste Alter-Herr Vater väterlicher Linie ist gewesen weyland (Tit.) **Herr Friedrich der I. König zu Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen** etc. Welcher in denen Hertzogthümen Schleßwig Holstein die Evangelische Lehre eingeführet/ und wieder König Christian den II. von Dennemarck die Krohne zu Dennemarck/ Norwegen/ etc. glücklich behäuptet hat.

Dessen Gemahlinn oder die erste Alter-Frau Mutter ist gewesen weiland (Tit.) **Frau Anna/ gebohrne aus Churfürstl. Stamme zu Brandenburg/** etc. **vermählte Königinn zu Dennemarck/ Norwegen/** etc.

Der ander Alter-Herr Vater väterlicher Linie ist gewesen weiland (Tit.) **Herr** Magnus **der II. Hertzog zu Sachsen/ Engern un̄ Westphalen/** ein Herr von scharffem Verstande und hohem Gemüthe/ welcher das Glück gehabt/ in 2. Jahren beyder Nordischen Könige Schwäher-Vater zu werden.

Dessen Gemahlinn oder die andere Alter-Frau Mutter ist gewesen weiland (Tit.) **Frau Catharina/ gebohrne Hertzoginn zu Braunschweig / Lüneburg/ vermählte Hertzoginn zu Sachsen/ Engern und Westphalen/** etc.

Der erste Ober-Alter-Herr Vater väterl. Linie ist gewesen

sen weil. (Tit.) **Herr Christian der I. König zu Dennem. Schweden und Norwegen etc.** welchem alle Königl. und Fürstl. Nachkommen ewig zu dancken haben / daß Sie die Königreiche Dennemarck und Norwegen / etc. wie auch die Hertzogthümer Schleßwig / Holstein etc. anjetzo besitzen und inne haben.

Dessen Gemahlinn oder die erste Ober-Älter-Frau Mutter ist gewesen weiland (Tit.) **Frau Dorothea / vermählte Königinn zu Dennemarck / Schweden und Norwegen etc. gebohrne Marggräfin zu Brandenburg** ꝛc. des ersten Churfürsten zu Brandenburg (aus hohenzollerischem Stamme) Enenecklin / und eine Tochter Herrn **Johannsen** / Marggrafen zu Brandenburg ꝛc: welcher wegen seiner grossen Wissenschafft von vielen Künsten und natürlichen Dingen zu seiner Zeit sehr berühmet ware.

Der ander Ober-Älter-Herr Vater / väterlicher Linie ist gewesen weiland (Tit.) **Herr Johann der IV. Herzog zu Sachsen / Engern und Westphalen etc.** welcher noch den Titul von der Chur zu Sachsen geführet hat.

Dessen Gemahlinn oder die andere Ober-Älter-Frau Mutter ist gewesen / weiland (Tit.) **Frau Dorothea / vermählte Hertzoginn zu Sachsen / Engern uñ Westphalen / etc. gebohrne aus Churfürstl. Stamm zu Brandenburg / etc.** eine Tochter Herrn **Friedrichs** des II. Churfürsten zu Brandenburg / etc. welcher wegen Auffrichtung der Pommerischen Erb-Verbrüderung ümb die Chur zu Brandenburg sich hoch meritiret hat / auch sonsten ein streitbarer Fürst gewesen / deßwegen man Ihn / mit den eisernen Zähnen / zugenahmet.

Der dritte Ober-Älter-Herr Vater väterlicher Linie ist gewesen der weiland (Tit.) **Herr Johann / Churfürst**

zu

zu Brandenburg / welcher das Fürstenthum Krossen zu der Chur gebracht / und ümb seiner Beredsamkeit willen der deutsche Cicero, auch wegen herrlicher Leibes-Gestalt der Grosse genennet worden / ein Sohn des hochberühmten Helden Churfürst Alberti zu Brandenburg / etc. den man ümb seiner Tapfferkeit willen den deutschen Achillem zugenahmet / und von Ihm zu sagen pflegen / daß aller deutschen Fürsten Vermögen und Verstand in Ihm stecke. Æneas Sylvius schreibt von Ihm gar rühmlich: daß Er zum öfftern Feld-Herr / und in vielen Schlachten / in selbigen aber allemahl der vorderste / in Abzug der letzte / und in Belagerungen der erste auff der Mauer gewesen. Item: daß er niemals jemanden einen Ritter-Kampf versaget / in solchen allemahl obgelegen / niemals beschädiget noch abgeworffen worden / sondern jedesmahl den Sieg davon gebracht.

Dessen Gemahlinn oder die dritte Ober-Älter-Frau Mutter ist gewesen weiland (Tit.) **Frau Margareta / vermählte Churfürstin zu Brandenburg / etc.** ein Enencklin Herrn **Albrechts** des II. erwehlten Römischen Keysers etc. und eine Tochter Hertzog **Wilhelms** zu Sachsen / etc. des ernsthafften Herrn / von dem man im Sprichwort gesaget: wann Er zu Weimar mit seinen Sporen über den Schloß-Hoff ginge / daß es gantz Thüringen hörete / und sich alle seine Feinde dafür zu fürchten hätten.

Der vierdte Ober-Älter-Herr Vater väterlicher Linie ist gewesen weiland (Tit.) **Herr Henrich der ältere / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / ꝛc.** ein Kriegesmann von Jugend auff / welcher auch sein Leben durch einen Canonen-Schuß in dem Kriege wider die rebellischen Friesen verlohren / und ein Sohn gewesen Herrn **Wilhelms** / Hertzog zu Braunschweig / ꝛc. der ümb seiner ebenmässig ritterlichen Thaten willen der Hertzog mit denen sieben Häuptschlachten genennet worden.

Dessen

Dessen Gemahlinn oder die vierdte Ober-älter-Frau Mutter ist gewesen/weiland (Tit.) **Frau Catharina/vermählte Hertzoginn zu Braunschweig uñ Lüneburg/** ꝛc. eine Tochter **Herrn Erichs** des II. Hertzogs zu Stetin und Pommern/ꝛc.

Ebenfalls sind ihre Fürstl. Durchl. auch ratione der mütterlichen Linie aus dem uhralten hochberühmtē Fürstl. Hause Anhalt / welches biß an die 1200 Jahr hinan floriret hat/ entsprossen/ und zwar

Ist die Frau Mutter gewesen/ weiland (Tit.) **Frau Agnes Hedwig/ gebohrne Fürstinn zu Anhalt/** ꝛc. eine gottselige und mit grossen Tugenden hoch begabte Fürstinn.

Der Groß-Herr Vater mütterlicher Linie ist gewesen/ weiland (Tit.) Herr **Joachim Ernst/ Fürst zu Anhalt/** ꝛc. ein Christlicher/weiser/ümb Kirchen und Schulen wolverdienter Herr / und Stamm-Vater aller noch florirenden Fürsten zu Anhalt.

Dessen Gemahlinn/ oder die groß-Frau Mutter ist gewesen/ weiland (Tit.) **Frau Eleonora/ gebohrne Hertzogiñ zu Würtenberg/ ꝛc. vermählte Fürstiñ zu Anhalt/** ꝛc. eine wegen Ihrer vortreflichen Tugenden im gantzen Reich hochberühmte Fürstinn / die nachmahls in ihrem Wittbenstande an Herrn **Georgen** Landgrafen zu Hessen/ꝛc. Darmstätischer Linie sich wieder verheyrathet.

Der erste älter-Herr Vater mütterlicher Linie ist gewesen / weiland (Tit.) Herr **Johann / Fürst zu Anhalt/** etc. ein eiferiger Herr in der reinen Religion/ wie ihm dann Reusnerus das Zeugniß giebet: daß er nicht einen Fingerbreit von der erkanten Warheit habe abweichen wollen.

Dessen Gemahliñ oder die erste älter-Frau Mutter ist gewesen/ weiland (Tit.) **Frau Magareta/ gebohrne aus**

Churfürstl. Stamm zu Brandenburg/ꝛc. vermählte Fürstinn zu Anhalt/ꝛc.

Der andere älter-Herr Vater mütterlicher Linie ist gewesen/weil.(Tit.) Herr **Christoff/ Hertzog zu Würtenberg**/ꝛc. ein frommer/ hochverständiger/ gelahrter und sehr löblicher Fürst/welcher in seiner Jugend viel Drangsal außgestanden/ aber hernach glücklich regieret/ und in der Welt viel Gutes gestifftet hat.

Dessen Gemahlinn/ oder die andere älter-Fr. Mutter ist gewesen/weiland (Tit.) **Frau Anna Maria/ gebohrne Marggräfinn zu Brandeburg**/ꝛc.

Der erste Ober-älter-Herr Vater mütterlicher Linie ist gewesen/weiland(Tit.) Herr **Ernst/ Fürst zu Anhalt**/ꝛc.

Dessen Gemahlinn/oder die erste Ober-älter-Fr. Mutter ist gewesen/weiland (Tit.) **Frau Margareta/gebohrne Hertzoginn zu Münsterberg**/ꝛc. eine Enencklin des tapffern hochberühmten Königes **Georgii** in Böhmen/ welcher sich wider den Papst/ den Römischen Käyser und das gantze Reich/wie nicht weniger wider die Könige zu Ungarn und Polen mit grossem Ruhme bey seinem Königreich gar ritterlich manuteniret hat.

Der andere Ober-Älter-Herr Vatter mütterlicher Linie ist gewesen weiland (Tit.) **Herr Ulrich/ Hertzog zu Würtenberg/ ꝛc.** welcher wegen des mit dem Schwäbischen Bunde geführten schweren Krieges wol bekant ist.

Dessen Gemahlinn oder die andere Ober-Alter-Frau Mutter ist gewesen weiland (Tit.) **Frau Sabina/ vermählte Hertzoginn zu Würtenberg**/ꝛc. **gebohrne Herzoginn zu Beyern**/etc. eine Enencklin des Römischen Keysers *Friderici* III. und eine Uhr-Encklin Königs **Eduarts** zu Portugal.

Der dritte Ober-Aelter-Herr Vater mütterlicher Linie

nie ist gewesen/weiland (Tit.) **Herr Joachim der I. Churfürst zu Brandenburg**/etc. Welchem Keyser **Carl** der V. selbst das Lob gegeben / daß er ein gelahrter und beredter Herr gewesen / zumahl Er auch vieler Sprachen kündig war / und ausländischen Gesanden in ihrer Sprache selbst zu antworten pflegte.

Dessen Gemahliñ/oder die dritte Ober-älter-Fr. Mutter ist gewesen/weiland (Tit.) **Frau Elisabeth/vermählte Churfürstiñ zu Brandenburg**/etc. **gebohrne Königliche Prinzeßinn zu Dennemarck/Norwegen**/etc. eine Tochter weiland Herrn **Johansen**/Königs zu Dennemarck/Schweden und Norwegen/etc.

Der vierdte Ober-Aelter-Herr Vater mütterlicher Linie ist gewesen weiland (Tit.) **Herr Georg / Marggraff zu Brandenburg**/etc. der Gottselige genant/ weil er bey der reinen Religion so fest gehalten/ daß er auch dem Keyser Carolo Qvinto freymüthig sagen dürffen: Lieber den Kopff auff der Stelle her zu geben/ als von der einmahl erkanten und bekanten Warheit Evangelischer Religion abzuweichen.

Dessen Gemahlinn oder die vierdte Ober-Aelter-Frau Mutter ist gewesen weiland (Tit.) **Frau Hedwig / vermählte Marggräfinn zu Brandenburg**/etc. **gebohrne Hertzoginn zu Münsterberg**/etc.

Weiter zu gehen/und mehre Personen der hohen Vorfahren zu erzehlen/wird unnöthig seyn/weil hieraus die stattliche Ankunft hochselig gemelter Seiner Fürstl. Durchl. zur Gnüge erhellet.

Es sind aber Ihre Fürstl. Durchl. den 29. Tag des Monats Augusti im Jahr Christi 1595. auff diese Welt gebohren/ und nach dero Groß-Herrn Vater mütterlicher Linie

mit dem Nahmen **Joachim Ernst** in der heiligen Tauffe begabet worden.

In der zarten Kindheit sind Ihre Fürstl. Durchl. an dero Herrn Vaters Fürstl. Hoffstatt zu Sonderburg in allen Christ-Fürstl. Tugenden erzogen worden. Als Sie aber ungefehr das 12te Jahr erreicht/ hat deroselben Herr Vater Sie mit dero Herrn Bruder weiland Herrn **Johann Georgen** Hertzogen zu Schleßwig/ Holstein/ etc. auff die Academie zu Giessen/ welche damals in grossem Flor gestanden/ verschicket / allwo Sie in die zwey Jahr lang verblieben. Hernach haben Sie auff empfangenen weitern Befehl hochgedachten Ihres Herrn Vatern benebenst Ihrem Herrn Bruder sich nach Tübingen erhoben/ und sich daselbst in das Collegium illustre begeben. An diesen bequemen Orten haben Ihre Fürstl. Durchleucht. so wohl in allerhand Sprachen als andern vielfältigen einer hohen Stands-Person wol anständigen Studien und Wissenschafften unter der treufleißigen Auffsicht dero Hoffmeisters weiland Herrn George von der Goltz/ sich sothaner Gestalt perfectioniret/ daß jederman daran ein grosses Vergnügen gehabt/ und Ihre Fürstl. Durchl. deßwegen von männiglich absonderlich von denen Herrn Hertzogen zu Würtemberg/ als die ohne das mit Ihrer Fürstl. Durchl. Geschwister-Kinder gewesen/ hochbeliebet und æstimiret worden/ und kan noch heutiges Tages die schöne Oration pro Galliâ & ejus præferentiâ præ reliquis mundi provinciis, welche Ihre Fürstl. Durchl. in gedachtem Collegio illustri gehalten / und in des Thomæ Lansii Consultationibus gedrückt zu finden ist/ mercklich ausweisen / was stattliche Wissenschafft und erudition Ihre Fürstl. Durchl. schon dero Zeit erworben gehabt. Sie haben aber daneben auch albereit in diesen jungen Jahren schwere Unglücks-Fälle erfahren müssen / darunter nicht das geringe-

ringste gewesen / als obenhochgedachter dero Herr Bruder An. 1613. zu Tübingen verstorben / wie dessen schönes Monument in dem Fürstl. Würtembergischen Begräbniß daselbst noch zu sehen ist.

Als Ihre Fürstl. Durchl. das zwantzigste Jahr erreicht / haben Sie aus Begierde noch etwas mehres zu sehen und zu lernē / Ihre Reisen in frembde Länder angetreten / uñ unter Begleitung vorgedachten Herrn **Georgen** von der Goltz Teutschland / Niederland / Engeland / Franckreich und Italien besehen / auch etliche Jahr damit zu grossem Nutzen hingebracht / in dem Sie nicht allein der Sprachen vollenkommen kündig worden / sondern auch / was zu Erlangung einer wahren Politischen Weißheit und Verstandes gereichet / bestens gefasset / und sich dahero grossen Nutzen in der Welt damit verschaffet. Bevorab / da Sie nebenst der scientia politica, auch in Matheſi & aliis ſcientiis naturalibus, ja gar in artibus mechanicis eine solche Erfahrung erlangt / daß sich offt die jenige / welche Lebens-Zeit Profession von solchen Wissenschafften gemacht / darüber verwundern / und Ihrer Fürstl. Durchl. in vielen Stücken den Preiß geben müssen.

Unter währenden solchen Reisen haben Sie auch bey der Republic Venedig eine zeitlang Kriegs-Dienste gehabt. Als aber die Fehde wider das hochlöbliche Ertz-Haus Oesterreich gegangen / und Ihre Fürstl. Durchl. wider dasselbe bedient zu seyn bedencklich gefallen / haben Sie dieselbe wieder quitiret.

Nachgehends seind Sie zum andern mahl schlüßig worden / das Königreich Engeland wieder zu sehen / wie Sie dann abermahls eine Reise dahin gethan / und an dem Königl. Hofe daselbst eine geraume Zeit sich aufgehalten / auch bey dem Könige **Jacobo** sonders wol gelitten gewesen / und in guter æstime gestanden. Nachdem Sie aber von dero

Herrn Vater wieder nach Hauß beruffen / haben Sie im 26. Jahr Ihres Alters unter Ihrer Königl. Maj. zu Dennemarck / Norwegen / etc. weiland Könige Christiano Quarto glorwürdigster Gedächtniß ein Regiment zu Fuß von drey tausend Mann zu werben angenommen / solches auch completiret, und Ihrer Königl. Maj. zu sonderbahrem Vergnügen geliefert / auch dasselbe rühmlich und wol geführet.

Aber was man in gemeinem Sprichwort saget: Zwey Augen machen eine grosse Veränderung / solches begegnete auch Ihrer Fürstl. Durchl. dann als Sie noch eiferige Lust und Capacität, wie nicht weniger die Kräffte der Jugend gehabt / eine weitere fortune in der Welt zu machen / hat es GOtt gefallen / Ihrer Fürstl. Durchl. Herrn Vater durch ein hochseelig Absterben Ihro zu entziehen. Dahero Ihre Fürstl. Durchl. genöthiget worden / das im Fürst-väterlichen Testament empfangene Antheil Landes zubeziehē / uñ desselben conservation sich angelegen seyn zu lassen / bevorab da kurtz hernach die schwürige Krieges-Zeiten im Nieder-Sächsischen Kreyse und gar in diesen Landen eingefallen.

Gleichwol ist keine Unruhe so trübselig oder mühesam gewesen / daß Sie Ihre Fürstl. Durchl. von der grossen Begierde / die Sie zu allerhand Fürstlichen und rühmlichen Wissenschafften getragen / hätte abwendig machen können. Dahero Sie auch mitten in der Unruhe Anno 1624. in die Zahl der Fruchtbringenden Gesellschafft / welche damahls in grossem Flor / und gleichsam ein Orden gelahrter Herrn und vornehmer Standes Personen gewesen / sich schreiben lassen / und den Titul des Sichern mit dem Sinn-Bilde eines Lorbeer-Baums zu einem fürtrefflichen omine und Kennzeichen Ihres Heroischen Gemüths angenoñen.

Wie rühmlich sonsten in die 49. Jahr lang J. F. D. dero von Gott anvertraute Lande uñ Unterthanē guberniret / davon

von ist eine unnoth-weitläufftige Meldung zuthun. Sintemahl einem jeden dieser Lande ja weit und breit bekant ist/ was vor grossen Verstand/ Sorge/ Mühe/ Arbeit und Fleiß Ihre Fürstl. Durchl. dabey erwiesen / und mag bey einem Gottesfürchtigen/ klugen/ mühesamen / gerechten und gütigen Regenten wohl keine Tugend zu finden seyn / die man Ihrer Fürstl. Durchl. mit höchster Wahrheit nicht nachrühmen könte.

Die wahre reine Religion haben Sie eiferig gehandhabet/ und in Ihrem Lande conserviret.

Die Röm. Käyserl. Maj. als Ihr von Gott vorgesetztes Ober-Häupt haben Sie jederzeit mit devotion und unverbrüchlicher Treue verehret. Ob gleich auch solche Zeiten öffters eingefallen/ welche Ihrer Fürstl. Durchl. hätten persvasion machen können/ Ihre der Röm. Käyserl. Maj. und dem H. Römischen Reich geschworne Lehenspflicht und Treue in etwas beyseit zu setzen/ und nach anderer Exempel ein privat-interesse zu suchen/ so sind doch Ihre Fürstl. Durchl. dazu nimmer zu bewegen gewesen / sondern haben Ihre devotion allezeit steiff und fest continuiret/ daß die Röm. Käys. Maj. daher ein grosses Contentement genoñen/ und Ihrer Fürstl. Durchl. beständige Treue/ wie Sie es genennet / in verschiedenen allergnädigsten Schreiben sonderlich gerühmet haben. Welche lobwürdige Treue Ihre Fürstl. Durchl. in specie darmit der gantzen Welt kund gemacht / in dem Sie alle dero 4. Herren Söhne/ welche bey vielfältigen Krieges-expeditionen hohe Bedienungen gehabt / niemahls eintziger anderen Parthey/ als welche der Röm. Käyserl. Maj. und dero löblichen Ertz-Hause zu statten kommen/ oder doch zum wenigsten beliebt gewesen haben zu Dienste wollen seyn lassen.

Nichts weniger beständige freund-vätterliche Treue haben Ihre Fürstl. Durchl. anderseits gegen Ihre Königl.

Maj.

Maj. zu Dennemarck/Norwegen/ꝛc. so weit Sie deroselben mit Lehens-Pflichten wegen des Hertzogthumbs Schleßwig verwandt gewesen / erwiesen / und wird aller Neid und Mißgunst der übel-affectionirten/die ins gemein durch Verkleinerung ihres Nechsten sich selbst vergrössern wollen/ zu wenig seyn/Ihrer Fürstl. Durchl. das hierunter meritirte Lob zu verdunckeln oder zu entziehen.

Sonsten haben Sie die Gerechtigkeit befördert / das Gute geschützet/ dz Böse ernstlich gestraffet. Gleichwol aber jederzeit eine sonderbahre angebohrne Milde und Clementz gegen männiglich præstiret. Worbey bevorab das danckbahre gnädigste Erkäntniß hoch zu rühmen / welches Ihre Fürstl. Durchl. männiglich / von dem Sie eintzige Dienste oder Gutes empfangen / wieder fahren lassen. Und durffte es deßfalls keiner Erinnerung / sondern war Ihrer Fürstl. Durchl. diese herrliche Tugend zu unfehlbarem Gedächtniß so feste imprimiret/ daß Sie auch nach langer Zeit / da man es nicht mehr vermuthet gehabt / wol-meritirter Personen mit wircklicher Freundschafft und Gnaden eingedenck gewesen.

Neben dem waren Ihre Fürstl. Durchl. mit der raren Tugend der hochpreißlichen Verschwiegenheit begabt/ daß man sich deroselben sicher vertrauen / und ohne Gefahr gegen Sie expectoriren konte. Inmassen Sie/ wann von geheimen Dingen mit Ihr geredet/und beyläufftig gemeldet wurde/ daß man es zu secretiren hätte / zu sagen pflegten: **Ich kan wol schweigen/ ihr habt euch darauff zu verlassen.**

Gleichfalls muß man Ihrer Fürstl. Durchl. das warhafftige beständige Lob geben/daß Sie ein auffrichtiger/ehrlicher / redlicher Herr gewesen / und sich mit dem heutigen

Po-

Politischen axiomate der Falschheit und hinterlistigen guten Worten nicht behelffen können.

Was Sie redeten / war Ja und wahr / was Sie versprachen und zusagten / das war gewiß und wurde gehalten / wann es auch Ihrer Fürstl. Durchl. grösseste Schaden hätte seyn sollen. Dessen dann die jenigen werden unverwerfflich Zeugniß geben müssen / die mit Ihrer Fürstl. Durchl. nunmehr fast in 50 Jahr lang Correspondentz / Handlung und Negotien gepflogen.

Gegen arme / nothleidende / bedrängte und unrecht leidende Personen waren Sie mitleidig / barmhertzig uñ freygebig / wie dann niemand von solcher condition, so ferne es Ihrer Fürstl. Durchl. nur immer kund worden / ohne Hülffe und Beystand geblieben. Man erinnere sich bey diesem passu der grossen Wolthaten / die Ihre Fürstl. Durchl. in denen zu Ihrer Zeit dreymahl erlebten schweren Kriegen dieser Orten vielen tausend Menschen erwiesen / in dem Sie kein Geld / Mühe noch Beschwerde gesparet / Ihre Lande in Sicherheit und Ruhe zu conserviren / wie Sie dann auch meistentheils allezeit durch grosse und aus Ihrem eigenen Beutel getragene Kosten nechst Gottes Hülffe Ihren Zweck darin erreichet. Dahero / wann andere dieser Länder Eingesessene von feindlicher Gewalt und sonsten gemordet / beraubet / geplündert / verjaget / abgebrennet / gebrandschatzet / oder mit andern Ungemach gepresset worden / haben Seiner Fürstl. Durchl. Unterthanen bey ihren Häusern und Nahrung bleiben können / ja auch die Angrentzende in grosser Anzahl ihr refugium in hiesiges Territorium nehmen / und unter Seiner Fürstl. Durchl. Schutz vor manchem Raub / Mord und Plünderung gesichert bleiben können.

Andere grosse Herrn pflegen ja wol sonsten Ihre Erquickstunden zu haben / und dereneiner bald in diesem der an-

dere in einem andern Dinge seine recreation zu suchen. Aber von Ihrer Fürstl. Durchl. kan man nicht sagen/ daß Sie Ihro dergleichen gefallen lassen. Sondern Sie waren in steter Arbeit / und niemahls weniger müssig / als wann man Sie vor müssig hielte. Welches Sie biß an Ihr hochsel. Ende auch schon bey mercklich abnehmenden Kräfften continuiret / und also das requisitum eines getreuen Regenten / welches Plato erfodert/ zur Gnüge præstiret / nemlich daß Sie auch zur Zeit der Schwachheit keine müssige Zeit haben wollen. In specie ist die Arbeit der gepflogenen vielen eigenhändigen Correspondentz bey Ihrer Fürstl. Durchl. unglaublich viel gewesen / und wird man Ihro das Zeugniß geben/ daß Sie die Zeit ihres Lebens mehr geschrieben / als man von Zehen dergleichen hoher Standes Personen nicht vermuthen solte.

Nichts minder sind Ihre Fürstl. Durchl. mit sonderbahrer Wissenschaft in Oeconomicis begabt gewesen/ wie sie denn solches in der That erwiesen / und das jenige / was Ihr Gott an Land und Leuten gegönnet/ mit grosser dexterität zu gebrauchen gewust/ und öffters bey Ihrem Zustande mehr gethan/ als anderen/ die vieler mehrer Lande und Güter Herren gewesen/ müglich gefallen. Man erwege die schwere Kosten / so Ihre Fürstl. Durchl. zu Fürstlicher Aufferziehung Ihrer lieben Kinder/ und Sie in diejenige capacität zu setzen/ darinnen Sie/ Gott Lob/ der gantzen Welt bekant sind / nöthig gehabt. Man bedencke / daß Ihre Fürstl. Durchl. sonsten Ihre eigene Hof- und Haußhaltung Fürstlich geführet. Man considerire die unglaubliche Summen / die Ihre Fürstl. Durchl. in denen verschiedenen Kriegen zu conservation Ihrer Lande und Unterthanen/ auch in unumgängliche Rechtfertigungen / auffwenden müssen. Man erinnere sich der vielen Gebäude/ so Ihre Fürstl. Durchl. an Fürstl. Häusern/

Hö-

Höfen/ Mühlen/ Teichen/ und dergleichen von Grund auff neu geführet/ und nehme unter allen nur alleine dieses stattliche durch Seine Fürstl. Durchl. mit schweren Kosten innerhalb wenig Jahren von Grund aus allhier erbauete Fürstliche Residentz-Haus zum Exempel/ so wird man ohne Wiederrede bekennen müssen/ daß dergleichen bey bißherigen schweren Zeiten von Ihrer Fürstl. Durchl. nicht geschehen kön̄en/ daferne Sie nicht mit ungemeiner Weißheit das Ihrige guberniret/ und als ein kluger Haußvater zu rechter Zeit zu geben und zu nehmen gewust.

Uber alle obige vortreffliche Tugenden hatte GOtt Ihre Fürstl. Durchl. noch mit einer besondern heroischen großmüthigen Standhafftigkeit begabet/ vermöge/ welcher Sie so wol im Glück und Wolergehen/ als im Unglück und Widerwärtigkeit/ allezeit bey einem Sinn geblieben/ und denselben nimmer weder durch Hochmuth steigen/ noch durch Kleinmüthigkeit fallen lassen/ da doch Ihrer Fürstl. Durchl. öffters nicht geringe Widerwärtigkeiten zugestossen/ die ein Fürstl. Hertz ümb so viel mehr afficiren kön̄en/ weil Sie unverschuldet gewesen. Aber das tapffere heroische Gemüth Ihrer Fürstl. Durchl. hat selbiges alles mit einem solchen Heldenmuth zu übertragen gewust/ daß man deroselben nimmer eine Veränderung angemercket/ und ins gemein die widrige Zufälle eher passiret/ als jemand/ auch die jenige/ so täglich ümb und neben Ihrer Fürstl. Durchl. gewesen/ spüren können. Dahero man wol mit Grunde sagen kan/ daß der Nahme des Sichern/ und das Sinnbild des Lorbeerbaums Ihrer Fürstl. Durchl. in der Fruchtbringenden Gesellschafft von rechtswegen gebühret habe/ weil dero heroisches Gemüth vor aller Unruhe oder alteration jederzeit sicher geblieben/ und so wenig von widrigen Zufällen afficiret/ als der Lorbeerbaum vom Donner/ wie man sagt/ beschädiget werden können.

Diese und dergleichen mehr vortreffliche Tugenden und von GOtt verliehene Gaben bekrönten Ihre Fürstliche Durchl. mit einer leutseligen Demuth / und præstirten also auch hierin ein Exempel rarer qualitäten, in dem es fast seltzam ist/daß grosse Tugendē demüthig seyn/oder sich geringschätzig stellen wollen.

Was Ihrer Fürstl. Durchl. Fürstlichen Ehestand betrifft/so ist kundbar/daß Sich dieselbe Anno 1633 mit der Durchleuchtigsten Fürstinn und Frauen/ **Frauen Dorotheen Augusten** / gebohrnen Hertzoginn zu Schleßwig Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/Gräfinn zu Oldenburg und Delmenhorst/ etc. jetzo hochbetrübter Fürstl. Frau Witwen / unser gnädigsten Landes-Mutter / in ein Christlich Ehegelübde eingelassen/ und zu Gottorff den 12. Maij besagten Jahrs Fürstl. Beylager gehalten/ auch mit dieser Fürstlichen Bunds-Genoßin in das 39 Jahr eine gewündschte/friedliche und liebreiche Ehe besessen/ weswegen anjetzo hochgedachter hinterbliebenen Fürstlichen Fr. Witben dieser zeitliche Todesfall ümb so viel schmertzlicher in die Seele dringet/ nach dem Sie des allerliebsten / so Sie auff Erden gehabt/nemlich Ihres theuer-werthesten Fürstlichen Ehe-Gemahls verlustig worden/und gleichsam Ihr halbes Hertz jetzo auff der schwartzen Todten-Baare vor sich stehen sehen/ und kurtz hernach in die finstere Erde versencket wissen sol.

Es hat sonsten der allerhöchste GOtt diese Fürstl. Ehe auch verschiedentlich/als mit fünff Herrn Söhnen und vier Princessinnen gesegnet. Der jüngste von denen Herrn Söhnen/ nemlich Herr Hertzog **Carl Henrich** / zu Schleßwig Holstein ꝛc. ist Anno 1655 zu Wien im 13 Jahre seines Lebens und also in der besten Hoffnung von Gott dem Allerhöchsten aus dieser Welt abgefodert/und dessen Fürstl. Cörper

per allhier in dieser Fürstl. Schloß-Capelle beerdiget worden. Die andere vier Herrn Söhne / nahmentlich / Herr **Hanß Adolff**/ Herr **Augustus** / Herr **Joachim Ernst**/ und Herr **Bernhard** / alle Hertzoge zu Schleßwig Holstein/ &c. sind des Höchsten Willen nach annoch im Leben/ welche durch desselben göttliche Gnade zu so grossen tapfferen Tugenden sich qualificiret / und in verschiedenen hohen Krieges- auch andern Estats-Bedienungen vor die Wolfahrt der Christenheit und in specie unsers geliebten Vaterlandes deutscher Nation solchen valeur erwiesen/ daß Sie die Welt mit Ihrem Lobe und Ihre hochsel. Fürstl. Durchl. mit Freude und Vergnügen erfüllet haben. Deren capacität bevorab wegen der unter einander habenden Freund-Brüderlichen Liebe und Einigkeit auch ins künfftige noch ein mehres promittiret / und die Seulen unsers lieben Vaterlandes / so durch gegenwärtigen schweren Trauer-Fall gleichsam zittern/ wieder festehalten/ und vor allen Anlauf der Neider und Miß-Gönner durch GOttes Beystand beschützen wird / damit die Worte der Schrifft auch in diesem Fall an unserm lieben Vaterlande erfüllet werden/ und wir mit Syrach sagen mögen : Weil unser frommer Landes-Fürst/ da er gestorben / nicht nur einen / sondern vier wolgerathene Söhne hinter sich gelassen/ so ist es/ als wäre er nicht gestorben / dann Er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da Er lebte / sahe Er seines Hertzens Lust und Freude an ihnen. Da Er aber nun gestorben / dürffen wir nicht sorgen/ dann Er hat einen gnugsamen Schutz wieder seine Feinde/ und diejenige hinter sich gelassen/ welche getreuen Freunden und dem lieben Vaterlande weiter guts thun können.

Nichts minder sind Ihre Fürstl. Durchl. wegen dero in Ihrer Fürstl. Ehe erzeugten Princessinnen glückselig gewesen. Denn deroselben drey durch Gottes Gnade in allen

Fürstlichen Tugenden erwachsen/und annoch im Leben sind/ deren die eine/Namens Fr. **Sophie Leonore**/ an Herrn **Wolffgang Julium**/Grafen zu Hohenlohe uñ Gleichen/ der alliirten Könige Chur- und Fürsten Feld-Marschallen Anno 1666 ehelich ausgestattet. Die vierdte aber ist todt zur Welt gebohren/und also albereit benebenst Ihr. Fürstl. Durchl. in der seligen Ewigkeit.

Und ob gleich thre Fürstl. Durchl. hochsel. Gedächtniß von vorhochgedachter dero vermählten Frau Tochter keine Enckel oder Nepotes gesehen/so hat doch Gott Ihr anderweit selbige bescheret/ in dem dero zweytgebohrner Herr Sohn/ Herr **Augustus**/ Hertzog zu Schleßwig Holstein/etc. mit dero hoch geliebten Frau Gemahlinn/ einer gebohrnen Fürstinn zu Anhalt/ &c. zwo liebe Fürstl. Kinder nemlich einen jungen Herrn und ein Fräulein erzeuget/ welche Gott zu seines Nahmens Ehre und dieses Fürstl. Hauses hohen Auffnehmen wolle erwachsen lassen!

Anreichend Ihrer Fürstl. Durchl. Christenthumb/ so kan ein jeder aus oberzehlten dero fürtreflichen Tugenden unschwer ermessen/ daß selbige ohne das beständige Fundament einer wahren Gottesfurcht nicht wol seyn oder bestehen mögen. Wie dann auch an sich selbst die Warheit ist/ daß Ihre Fürstl. Durchl. ein exemplarischer guter Christ gewesen/ ihrer angebohrnen sündlichen Gebrechen sich stets erinnert/Gott umb derselben Vergebung täglich angeruffen/ dem GOttesdienst allezeit ohne Fehl mit grosser Andacht beygewohnet/ auch Ihre Christliche devotion in geheim gepflogen/ des H. Nachtmahls vielfältig auch noch in dero Kranckheit und kurtz vor dero hochseligen Ende sich gebrauchet/ und mit kurtzen zu sagen/ das jenige præstiret haben/was man etwa von einem Christen in dieser Unvollkommen-

menheit rühmen könte. Zumahl die innerliche wahre Gottesfurcht auch in Seiner Fürstlichen Durchl. äusserlichen Christlichen Wandel außgebrochen/ und aus denen herrlichen Tugenden der Mäßigkeit/ Barmhertzigkeit/ Liebe zu Kirchen- und Schuldienern/ und dergleichen vielen mehr/ sich zur Gnüge spüren lassen. Unter welchen nicht die geringste gewesen ein recht Gott gelassenes Gemüth/ vermöge welches Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit dieses gantze Welt-Wesen für eitel/ nichtig/ und vergänglich / GOttes Gnade aber und die ewige bevorstehende Herrlichkeit vor das rechte/ wahre/ beständige Gut geachtet/ und daher zu ihrem Symbolo oder Denck-Spruch die schöne Worte: Sufficit mihi gratia tua, Domine, HErr/ ich laß mir an deiner Gnade begnügen/ gebraucht haben. Weßhalber nicht zu zweifflen/ es werde Ihrer Fürstlichen Durchleuchtigkeiten Christliches Verlangen nunmehr erfüllet/ und Sie der Seelen nach in ewiger Freude mit GOttes Gnade jetzo und ewig vergnüget seyn.

Endlich und zum traurigen Beschluß zu kommen/ so ist mit wenigen noch von Ihrer Fürstl. Durchl. Kranckheit und hochseligem Ende Meldung zu thun/ und zwar männiglich bekant/ daß der allerhöchste GOtt Ihre Fürstl. Durchl. biß in Ihr hohes Alter und weit über das erste von Mose genante Lebens-Ziel bey guter Gesundheit und fast ohne Abgang der natürlichen Kräffte gefristet gehabt. Deren conservation dann auch Ihre Fürstliche Durchleucht. in guter observantz jederzeit gehalten/ und mit steter Mäßigkeit / einem recht ordentlichen Leben und gewöhnlicher Bewegung ohne Zweifel viel böse und dem Alter sonst gewöhnliche Zufälle divertiret haben. Welcher Ursachen halber (und absonderlich/ weil Ihre Fürstliche Durchleucht. Ihrer so hertz-

lich

lich und hochgeliebten Fräulein Schwester/ weiland Prinzessinn **Eleonoren** zu Schleßwig / Holstein/ etc. vor drittehalb Jahren sich begebenen betrübten Todes-Fall mit so grossem Gemüth und fast unvermutheter Gedult übertragen) jederman in der guten Hoffnung gestanden/ GOTT würde Ihrer Fürstlichen Durchleucht. noch ein längeres Leben reserviret/ und Sie zum wenigsten das letzte vom Mose beschriebene Ziel noch haben erleben lassen. Aber es hat dem frommen GOTT nach seinem allweisen Rath ein anders gefallen. Dannnach dem im verwichenen Sommer Ihre Fürstliche Durchleucht. einen kleinen Zufall an einem Schenckel bekommen / hat sich selbiges von Zeit zu Zeiten/ ungeachtet aller angewendeten Cur/ verärgert / und Ihrer Fürstlichen Durchleucht. öffters viele grosse Schmertzen verursachet/ so/ daß Sie dero gewöhnliche Reisen und Bewegung meiden/ und sich inne halten müssen. Gleichwol sind Sie jederzeit angekleidet/ und ordentlich bey der Fürstlichen Tafel gewesen / auch continuirlich bey Ihrer gewöhnlichen Arbeit des mühesamen Schreibens und Lesens verblieben. Unterdessen aber wol spüren lassen / daß Sie mit Christlichen Sterbens-Gedancken umbgangen / inmassen solches aus den täglichen über der Mahlzeit und sonsten von Ihro geführten Discursen zur Gnüge abzunehmen gewesen. Wie dann auch endlich am 3 October nechst verwichen Ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit nebenst dem Schmertzen des Schenckels noch eine harte passio colica überfallen / deren ungeachtet aber Sie Ihre ordinaire Arbeit continuiren und sich nicht legen wollen / biß Sie endlich durch dero Fürstlichen Gemahlinn und lieben Kinder flehentliches Bitten sich dazu bewegen lassen/ und zu Bette begeben. Uber diesen schmertzhafften Zufall fand sich auch eine innerliche

obstru-

obstruction, welche durch keine menschliche Mittel zu solviren gewesen/deßwegen die Kräffte von Stunden zu Stunden mehr abgenommen/ doch aber Ihre Fürstl. Durchl. bey immerwehrendem Verstande und continuirlicher gottseligē Vorbereitung zu einem seligen Sterb-Stündlein verblieben/durch Empfahung des heil. Nachtmahls zu einer seligē Hinfahrt sich auffs beste bereitet/und/ daß Sie stets mit Ihrem Gott redeten/verschiedentlich angedeutet/biß sie endlich den 5 Octobris Abends nach 6 Uhr/und also im dritten Tage des Bettlagers bey vollem Verstande/nach dem Sie Ihre Fürstl. zur Stelle gewesene liebe Kinder kräfftiglich gesegnet/ ohne eintziges Rücken oder Ungeberde mitten unter Christlichem Gebete von dem allgütigen GOtt sanfft und selig auffgelöset/und der Seelen nach aus dieser bösen Welt in die ewige Herrlichkeit versetzet worden. Nach dem Sie Ihr mühesames doch lobwürdiges Leben gebracht auff 76 Jahr 5 Wochen 3 Tage. Wie nun Ihre Fürstl. Durchl. hochselige Fürstl. Seele hiedurch in die ewige Himels-Freude auffgenommen und versetzet worden/ wo Sie gantz keine Qual mehr berühret/ sondern numehr der Seligkeit und einer solchen Freude geniesset / die kein Ohre hier in dieser Sterblichkeit gehöret/kein Auge gesehen/uñ in keines Menschen Hertz kommen ; also soll anjetzo dero verblichene Fürstl. Cörper in seine Ruhe-Kammer gebracht und gesetzet werden. Der grundgütige Gott wolle ihm daselbst eine sanffte stille Ruhe / und an jenem grossen Tage eine frölíche Aufferstehung und selige Wieder-Vereinigung mit der Seelen gnädiglich verleihen / und solches ümb des theuren Verdienstes / bittern Todes und siegreichen Aufferstehung unsers Heylandes/ Erlösers und Seligmachers willen.

Dieser unser himmlischer Trost-HERR Christus JEsus tröste auch alle betrübte Christ-Fürstl. Traur-Hertzen / heile die so tieff geschlagene Hertzens-Wunden / und verbinde alle ihre Schmertzen / er regiere auch uns alle mit seinem werthen H. Geiste (daß unser keiner ihm selber möge leben / unser keiner ihm selber sterben / sondern daß / ob wir leben oder sterben / doch seyn und bleiben mögen des HErrn in ewiger Freud und Seligkeit / die er uns durch sein Blut und Todt hat bereitet) Jhme sampt dem Vater und heiligem Geiste sey Lob Ehr und Preiß von nun an biß in Ewigkeit.

MONUMENTUM.

SErenisſimus Princeps ac Dominus, Dominus JOACHIMUS ERNESTUS, Hæres Norvvegiæ, Dux Sleſuici, Holſatiæ, Stormariæ & Dithmarſiæ, Comes in Oldēburg & Delmēhorſt, &c. Princeps pius, juſtus, magnanimus, prudens, beneficus, &, quod rariſſimum, in rebus proſperis & adverſis ſemper idem, vixit ultra annos LXXVI. quod Principum non multi: rexit Patriam XLIX. annos, quod pauci: ubique inculpatus & æternâ laude dignus, quod vix alius. Suis deſiderium, ſubditis amorem, Principibus exemplum, malevolis invidiam, mundo quatuor ſui æmulos reliquit.

quit. Princeps optime, cœlo digniſſime, cœlo etiam recepte, æternùm ave & vale!

Natus Sonderburgi die XXIX Auguſti,
Anno M D LXXXXV.
Denatus Ploënæ die V Octobris Anno
M DC LXXI.
Vixit LXXVI Annos, V Septimanas,
III dies.

14 WA 1686

ULB Halle
3
006 156 088

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-657895-p0097-3

Ratzeburg, 1672

DFG
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-65789-57895-p0098-9

Evangelischen Fürsten/ und aller
Gottes unsterblicher Ehren-Ruhm
und unverwelckliche Lebens-Kron
im Himmel/

Christlichen Leich-Sermon/
Als

und Durchleuchtigste Fürst
und HErr/

Joachim Ernst/

en/ Hertzog zu Schleßwig/ Hol-
n und der Ditmarschen/ Graff zu
nburg und Delmenhorst/ ꝛc.

kurtzen Leibes-Schwachheit den 5. Oct.
Seiner Fürstl. Residentz zu Plön/ nach dem
hristliches und Ruhm-würdiges Leben auff 76. Jahr
cht/ in dem HErrn sanfft und selig entschlaffen/ und
Jahrs in der Fürstl. Schloß-Kirchen daselbst
ist-Fürstl. Ceremonien beerdiget
worden/

Wort fürgestellet/ und nunmehr
zum Druck gegeben/
Von

ann/ Fürstl. Schleßwig-Holsteinischen
off-Prediger daselbst.

Ratzeburg
hm/ druckts Niclas Nissen/
Im Jahr 1672.